

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/004

Chronik: 20. Juli 1944

20.07.1944

NS-Regime: SS-Obergruppenführer und General der Polizei Friedrich Jeckeln verkündet am 20. Juli 1945 in Lettland (x033/508): >>... Der Feind jubelt schon in dem Glauben, er könne die lettische Jugend in einem zweiten Jahr des Grauens hinschlachten, Lettlands Stätte und Bauernhöfe niederbrennen, Frauen und Kinder morden und dann die letzten Reste des lettischen Volkes nach Sibirien verschleppen.

Aber die Bolschewisten irren sich! In der Stunde der Not steht das lettische Volk nicht allein, die deutsche Wehrmacht wird Lettland schützen. Wie die deutsche Wehrmacht vor wenigen Wochen Finnland geholfen hat, wird sie auch für Lettland kämpfen. Wir stehen alle zusammen, gemeinsam geben wir den Bolschewisten die einzig mögliche Antwort.<<

SS-Oberführer Schöngarth (SD- und SIPO-Chef) ordnet am 20. Juli 1944 die Räumung der ostpolnischen Vernichtungslager an. Die überlebenden Häftlinge werden daraufhin nach Auschwitz transportiert oder in westliche Konzentrationslager des Deutschen Reiches "abgeschoben" (x051/153).

Im Führerhauptquartier "Wolfsschanze", bei Rastenburg in Ostpreußen, scheidet am 20. Juli 1944, um 12.42 Uhr, ein Bombenattentat auf Hitler.

Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944

Spätestens ab 1941/42 hatten die meisten politischen und militärischen Widerstandskämpfer erkannt, daß Hitler das gesamte Deutsche Reich zugrunde richten würde. Im Jahre 1944 war die Beseitigung Hitlers längst überfällig, denn angesichts der hoffnungslosen militärischen Lage mußte der Umsturzversuch unverzüglich erfolgen, wenn man die vollständige Zertrümmerung des gesamten Landes verhindern wollte. Da die NS-Diktatur nur durch einen gewaltvollen Putschversuch beseitigt werden konnte, benötigte die deutsche Widerstandsbewegung unbedingt die Unterstützung der deutschen Wehrmacht.

Zuerst mußte man Hitler "erledigen", danach sollte die Wehrmacht alle wichtigen Leiter und Führer der Gestapo, SS, SD und anderen NS-Organisationen verhaften oder sofort liquidieren. Anschließend beabsichtigte die provisorische deutsche Reichsregierung, unter der Führung von Generaloberst Beck, einen Waffenstillstand mit den westlichen Alliierten abzuschließen,

um das Deutsche Reich vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

In einem Aufruf, den die deutsche Widerstandsbewegung um Oberst von Stauffenberg nach Hitlers Beseitigung an das deutsche Volk richten wollte, hieß es (x106/359):

>>Deutsche!

Ungeheuerliches hat sich in den letzten Jahren vor unseren Augen abgespielt. Hitler hat ganze Armeen gewissenlos wider den Rat der Sachverständigen seiner ... gotteslästerlichen Wahn-idee geopfert, berufenes und begnadetes Werkzeug der "Vorsehung" zu sein.

Nicht vom deutschen Volk gerufen, sondern durch Intrigen schlimmster Art an die Regierung gekommen, hat er durch dämonische Künste und Lügen, durch ungeheuerliche Verschwendungen, ... die das deutsche Volk in gewaltige Schulden gestürzt haben, Verwirrung angerichtet. Um sich an der Macht zu halten, hat er damit eine zügellose Schreckensherrschaft verbunden, das Recht zerstört, den Anstand in Acht erklärt, die göttlichen Gebote reinen Menschentums verhöhnt und das Glück von Millionen Menschen vernichtet.

Mit tödlicher Sicherheit mußte seine wahnwitzige Verachtung aller Menschen unser Volk ins Unglück stürzen, sein blutiger Terror gegen Wehrlose den deutschen Namen der Schande überantworten. Rechtlosigkeit, Vergewaltigung der Gewissen, Verbrechen und Korruption hat er in unserem Vaterlande, das von jeher stolz auf seine Rechtlichkeit und Redlichkeit war, auf den Thron gesetzt, Wahrheit und Wahrhaftigkeit, zu denen selbst das kleinste Volk seine Kinder zu erziehen für seine größte Aufgabe hält, werden bestraft und verfolgt. So droht dem öffentlichen Wirken und dem Leben des einzelnen tödliche Vergiftung.

Das aber darf nicht sein, so geht es nicht weiter! Dafür dürfen Leben und Streben unserer Männer, Frauen und Kinder nicht fernerhin mißbraucht werden. Unserer Väter wären wir nicht würdig, von unseren Kindern müßten wir verachtet werden, wenn wir nicht den Mut hätten, alles, aber auch alles zu tun, um diese furchtbare Gefahr von uns abzuwenden und wieder Achtung vor uns selbst zu erringen.

Zu diesem Zweck haben wir ... die Staatsgewalt übernommen. Unsere tapfere Wehrmacht ist Bürge für Sicherheit und Ordnung. Die Polizei wird ihre Pflicht erfüllen. ... Hilfe jeder durch Disziplin und Vertrauen mit. Erfüllt Euer Tagewerk mit neuer Hoffnung. Helft einander! Eure gepeinigten Seelen sollen wieder ruhig und getrost werden.

Fern jeden Hasses werden wir der inneren, in Würde der äußeren Versöhnung zustreben. Unsere erste Aufgabe wird es sein, den Krieg von seinen Entartungen zu reinigen und die verheerenden Vernichtungen von Menschenleben, Kultur- und Wirtschaftswerken hinter den Fronten zu beenden.

Wir wissen alle, daß wir nicht Herren über Krieg und Frieden sind. Im festen Vertrauen auf unsere unvergleichliche Wehrmacht und im zuversichtlichen Glauben an die von Gott der Menschheit gestellten Aufgaben wollen wir alles zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wiederherstellung einer gerechten ... Ordnung opfern, wieder in Achtung vor den göttlichen Geboten, in Sauberkeit und Wahrheit, für Ehre und Freiheit leben.<<

Das Hitler-Attentat vom 20.07.1944 (Stichwort: "Walküre") wurde bereits seit 1941 durch eine Gruppe von deutschen Offizieren und bürgerlich-konservativen Widerstandskämpfern geplant. Aus unerklärlichen Gründen war jedoch kein Offizier bereit, Hitler persönlich zu töten, so daß der sorgfältig geplante Umsturzversuch schließlich kläglich scheiterte.

Vor einer Lagebesprechung deponierte von Stauffenberg (ein Führer der Verschwörer) am 20.07.1944, um 12.40 Uhr, eine Bombe (1 kg Sprengstoff) in seiner Aktentasche im Sitzungsraum der "Wolfsschanze" (Führerhauptquartier in Rastenburg/Ostpreußen). Da die Bombe mit einem Zeitzünder ausgestattet war, konnte sich von Stauffenberg unauffällig entfernen.

Hitler überlebte aber auch dieses Attentat, wie die rd. 40-50 Attentate vorher, dank glücklicher Umstände und fast unheimlicher Fügungen. Nur weil ein anwesender Offizier Stauffenbergs Aktentasche zufällig auf die andere Seite des schweren Kartentisches (5 m lang und 1,5 m

breit) schob, kam Hitler mit dem Leben davon.

Bei der Explosion um 12.42 Uhr wurden 4 Wehrmachtsoffiziere getötet und 7 weitere Offiziere schwer verletzt bzw. furchtbar verstümmelt, während Hitler lediglich leicht verletzt wurde. Der Führer erlitt nur leichte Verbrennungen am Hinterkopf, Verletzungen am Trommelfell und Schnittwunden an den Beinen.

Ein Augenzeuge berichtet später über das Attentat im ostpreußischen Führerhauptquartier (x069/193): >>... Während General H. vortrug, verlangte der über die Karte gebeugte Hitler eine Auskunft über den Nachschub von Ersatzformationen für das Ostheer. Graf Stauffenberg wurde zur Beantwortung der Frage vermißt und gesucht.

Der Vortrag ging weiter, als plötzlich eine sehr starke Explosion erfolgte. Ich stand schräg gegenüber von Hitler an der rechten Seite des Tisches, unmittelbar am Herd der Explosion. Eine helle Stichflamme erfüllte den Raum. Ich verlor für Sekunden das Bewußtsein.

Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich inmitten eines völligen Trümmerhaufens. Der Raum war total zerstört, Schwerverwundete lagen herum. Auf dem Platz vor der Baracke sah ich ziellos umherlaufende und liegende, teils sehr entstellte Gestalten. Ich beobachtete Adolf Hitler, wie er aufrecht gehend, von Feldmarschall Keitel gestützt, zu seinem Bunker hinüberging. Seine Haare waren zerzaust, die schwarze Hose, wie in Streifen zerrissen, flatterte um seine Beine. ...<<

Am 20.07.1944, um 18.45, informiert das NS-Regime bereits per Rundfunk über das gescheiterte Attentat (x033/508): >>... Auf den Führer wurde heute ein Sprengstoffanschlag verübt ... Der Führer selbst hat außer leichten Verbrennungen und Prellungen keine Verletzungen erlitten. ...<<

Da Hitler das Attentat lebend überstand, waren natürlich sämtliche Planungen der deutschen Widerstandsbewegung hinfällig. Die Putschversuche in Berlin und in Paris endeten im totalen Chaos. Hitler befahl umgehend, an den Verschwörern grausame Rache zu nehmen.

Noch am 20.07.1944 wurden Oberst von Stauffenberg, Leutnant Werner von Haefen, General Friedrich Olbricht und Oberst Albrecht Merz von Quirnheim in Berlin von Wehrmachtsoffizieren verhaftet und um 22.50 Uhr im Hof der Bendlerstraße, ohne Gerichtsprozeß, standrechtlich erschossen. Generaloberst Beck wurde nach einem mißglückten Selbstmordversuch um 23.30 Uhr erschossen.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Claus Graf Schenk von Stauffenberg (x051/560-561): >>Stauffenberg, Claus Graf Schenk von, geboren in Jettingen bei Günzburg 15.11.1907, gestorben in Berlin 20.7.1944, deutscher Offizier und Widerstandskämpfer; als Jugendlicher beeinflusst vom elitär-konservativen Kreis um den Dichter S. George, 1926 Eintritt in das Bamberger Reiterregiment 17, 1936 Lehrer an der Kriegsakademie in Berlin, 1938 Berufung in den Stab der Panzerdivision Hoepners, mit dieser 1939 Teilnahme am Polenfeldzug und 1940 am Frankreichfeldzug.

Stauffenberg war anfangs fasziniert vom Nationalsozialismus und organisierte am Tag der Machtergreifung (30.1.33) in Bamberg eine Jubeldemonstration. Spätestens jedoch seit der Kristallnacht vom 9./10.11.38 betrachtete er Hitlers Kurs mit tiefem Mißtrauen und wachsendem Abscheu. Daß die Judenverfolgung in Deutschland nur ein harmloser Auftakt zu weit Entsetzlicherem war, erkannte Stauffenberg im Rußlandfeldzug, als er mit dem Smolensker Komitee bei der Aufstellung von russischen Freiwilligenverbänden zusammenarbeitete und Hitlers Einschätzung der "jüdischen und slawischen Untermenschen" kennenlernte.

Im Februar 43 als Oberstleutnant in den Stab der 10. Panzerdivision nach Afrika versetzt, wurde Stauffenberg am 7.4. schwer verwundet, verlor ein Auge, eine Hand und zwei Finger der anderen. In der langen Genesungszeit reifte sein Entschluß zur Beseitigung Hitlers, ohne die ihm jeder Umsturzversuch hoffnungslos erschien.

Stauffenberg wurde am 1.10.43 Chef des Stabs beim Allgemeinen Heeresamt unter Olbricht

und erreichte in relativ kurzer Zeit durch mitreißende Energie die Bündelung der divergierenden Gruppen des Widerstands. Seine konservative Grundhaltung machte ihn dem Kreis um Goerdeler akzeptabel, seine soziale Aufgeschlossenheit empfahl ihn den Sozialdemokraten Leuschners, seine persönliche Tapferkeit prädestinierte ihn zur Ausführung des Attentats. Die Gelegenheit dazu bot sich nach dem 1.7.44, als Stauffenberg Oberst und Stabschef des Befehlshabers des Ersatzheeres Fromm geworden war und Zutritt zu den Lagebesprechungen im Führerhauptquartier hatte.

Nach zwei mißlungenen Versuchen brachte Stauffenberg am Zwanzigsten Juli 44 eine Zeitzünderbombe in einer Aktentasche in die Lagebaracke der "Wolfsschanze" bei Rastenburg (Ostpreußen), verließ vor der Detonation den Raum und flog in der Überzeugung vom Tod Hitlers nach Berlin. Wider die Absprache aber war dort das Stichwort "Walküre" mit erheblicher Verspätung ausgelöst worden, so daß die Nachricht vom Überleben Hitlers zum Zusammenbruch des Staatsstreiches führte.

Stauffenberg wurde von Fromm verhaftet und zusammen mit Olbricht und weiteren Mitverschwörern standrechtlich erschossen.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Werner von Haeften (x051/234): >>Haeften, Werner von, geboren in Berlin 9.10.1908, gestorben in Berlin 20.7.1944 (hingerichtet), deutscher Widerstandskämpfer; Jurist; im Zweiten Weltkrieg Soldat.

Haeften wurde im Winter 42 verwundet und ins OKH versetzt. Er wurde Adjutant Stauffenbergs, den er am 20.7.44 ins Führerhauptquartier Wolfsschanze begleitete und mit dem er nach dem Bombenattentat zurück nach Berlin flog. Dort ließ ihn nach Bekanntwerden des Fehlschlags Generaloberst Fromm in der Bendlerstraße festsetzen und wenig später erschießen.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Friedrich Olbricht (x051/428-429): >>Olbricht, Friedrich, geboren in Leisnig (Sachsen) 4.10.1888, gestorben in Berlin 20.7.1944, deutscher General der Infanterie (1.6.40); im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier, 1926-31 in der Abteilung "Fremde Heere" im Reichswehrministerium, danach Truppenkommandos und ab 15.2.40 Chef des Allgemeinen Heeresamtes im OKH.

Schon seit 1938 in Verbindung mit militärischen Widerstandskreisen um L. Beck, wurde Olbricht technischer Organisator eines Umsturzplans. Er entwickelte den Entwurf "Walküre", unter dessen Tarnung die Entmachtung von NSDAP, SS und nationalsozialistischer Staatsführung nach einer Beseitigung Hitlers anlaufen sollte.

Nach mehreren gescheiterten Attentatsversuchen wurde am Zwanzigsten Juli 44 "Walküre" ausgelöst, durch eine Panne allerdings verspätet, so daß Olbricht den Zeitverlust nicht mehr aufholen konnte. Vergeblich auch versuchte er den Befehlshaber des Ersatzheeres Fromm auf die Seite der Widerstandskämpfer zu ziehen und ließ ihn verhaften. Nach Durchsickern des Überlebens Hitlers wurde Fromm befreit, verhaftete nun seinerseits Olbricht, Stauffenberg u.a. und ließ sie noch am Abend des Attentatstages standrechtlich erschießen.<<

Hitler erklärt nach dem fehlgeschlagenen Attentat am 21. Juli 1944, um 1 Uhr nachts, in einer Rundfunkansprache (x129/121-122): >>Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich verbrecherischer, dummer Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen und zugleich mit mir den Stab der deutschen Wehrmachtführung auszurotten.

Die Bombe, die von dem Oberst Graf von Stauffenberg gelegt wurde, kreperte zwei Meter an meiner rechten Seite. Sie hat eine Reihe mir treuer Mitarbeiter sehr schwer verletzt, einer ist gestorben. Ich selbst blieb völlig unverletzt bis auf ganz kleine Hautabschürfungen, Prellungen oder Verbrennungen. Ich fasse das als eine Bestätigung des Auftrages der Vorsehung auf, mein Lebensziel weiter zu befolgen, so wie ich es bisher getan habe. ...

Es ist ein ganz kleiner Klüngel verbrecherischer Elemente, die jetzt unbarmherzig ausgerottet werden. ... Ich bin der Überzeugung, daß wir mit dem Austreten dieser ganz kleinen Verräter-

und Verschwörerclique nun endlich aber auch im Rücken der Heimat die Atmosphäre schaffen, die die Kämpfer der Front brauchen, denn es ist unmöglich, daß vorn Hunderttausende und Millionen braver Männer ihr Letztes geben, während zu Hause ein ganz kleiner Klügel ehrgeiziger, erbärmlicher Kreaturen diese Haltung dauernd zu hintertreiben versucht. Diesmal wird nun so abgerechnet, wie wir das als Nationalsozialisten gewohnt sind. ...

Ich selber danke der Vorsehung und meinem Schöpfer nicht deshalb, daß er mich erhalten hat - mein Leben ist nur Sorge und ist nur Arbeit für mein Volk -, sondern ich danke ihm nur deshalb, daß er mir die Möglichkeit gab, diese Sorgen weiter tragen zu dürfen und in meiner Arbeit fortzufahren, so gut ich das vor meinem Gewissen verantworten kann.

Es hat jeder Deutsche, wer es sein mag, die Pflicht, diesen Elementen rücksichtslos entgegenzutreten, sie entweder sofort zu verhaften oder, wenn sie irgendwie Widerstand leisten sollten, ohne weiteres niederzumachen. ...<<

Am 1. August 1944 verfügte Hitler für die Familienangehörigen der führenden Verschwörer die sog. "Sippenhaft" und ließ sie inhaftieren.

Im Zusammenhang mit dem "Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944" verloren insgesamt ca. 5.000 verdächtige Deutsche (davon etwa 180-200 Direktbeteiligte des 20. Juli 1944) ihr Leben (x061/486).

Die Widerstandskämpfer, die den NS-Schergen lebend in die Hände fielen, wurden fast ausnahmslos von dem berüchtigten "Blutrichter" Freisler zum Tod verurteilt. Zahlreiche verurteilte "Landesverräter" mußten manchmal monatelang in Konzentrationslagern auf die Vollstreckung der Todesurteile warten. Einige Widerstandskämpfer wurden teilweise erst während der letzten Kriegstage hingerichtet, weil Hitler bzw. Himmler die Hinrichtungen persönlich anordneten.

Das tragische Scheitern des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944 bedeutete nicht nur das Ende der demokratischen Widerstandsbewegungen, sondern vor allem die Ostdeutschen und alle noch lebenden Juden waren jetzt endgültig rettungslos verloren.

Die deutsche Geschichte und das Schicksal der deutschen Ostprovinzen hätten vielleicht noch einen wesentlich anderen Verlauf genommen, wenn dieser Militärputsch gegen Hitler und seine NS-Anhänger erfolgreich verlaufen wäre. Aufgrund der alliierten Beschlüsse und Pläne hätte das Deutsche Reich zwar kaum bessere "Friedensbedingungen" erhalten, aber mehrere Millionen Menschen wären wahrscheinlich nicht umgekommen, sondern am Leben geblieben.

Die Gestapo berichtet später über die politischen Ziele Stauffenbergs (x301/85): >>... Verbindungen zum Ausland

Die neuere Vernehmung des Hauptmanns Kaiser gibt eine Reihe von Hinweisen, daß Stauffenberg über Mittelsmänner zwei Verbindungen zur englischen Seite hatte. Den Zusammenhängen wird im Augenblick im einzelnen nachgegangen.

Bereits am 25. Mai hat Kaiser für Stauffenberg eine Notiz ausgearbeitet, worüber mit der Feindseite verhandelt werden sollte:

1. Einstellung des Luftkriegs,
2. Aufgabe der Invasionspläne,
3. Vermeiden weiterer Blutopfer,
4. dauernde Verteidigungsfähigkeit im Osten, Räumung aller besetzten Gebiete im Norden, Westen und Süden (!),
5. Vermeidung jeder Besetzung,
6. freie Regierung, selbständige, selbstgewählte Verfassung,
7. vollkommenen Mitwirkung bei der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen, bei der Vorbereitung der Gestaltung des Friedens,
8. Reichsgrenze von 1914 im Osten, Erhaltung Österreichs und der Sudeten beim Reich, Autonomie Elsaß-Lothringens, Gewinnung Tirols bis Bozen, Meran,

9. tatkräftiger Wiederaufbau Europas,
10. Selbstabrechnung mit Verbrechern im Volk (!),
11. Wiedergewinnung von Ehre, Selbstachtung und Achtung. ...<<

Die demokratische Widerstandsbewegung

Den deutschen Widerstandskämpfern mangelte es damals nicht an Mut und Selbstaufopferung, sondern es fehlte vor allem die ausländische Unterstützung. Während fast alle europäischen Staaten und die USA die verbrecherische NS-Diktatur jahrelang politisch sowie wirtschaftlich anerkannt bzw. unterstützt und aufwertet hatten, erhielten die demokratischen deutschen Widerstandsbewegungen bis zum Kriegsende fast keine Hilfe aus dem Ausland.

Schon vor dem Kriegsausbruch versuchten die deutschen Widerstandsbewegungen mehrfach vergeblich, britische Unterstützung zu erhalten, um Hitler zu stürzen. Der Diplomat Trott zu Solz bemühte sich jahrelang, britische und nordamerikanische Politiker für die deutsche Widerstandsbewegung zu gewinnen.

Im Mai 1942 nahm die deutsche Widerstandsbewegung über den britischen Bischof George Bell von Chichester (einer der wenigen unermüdlichen Helfer der demokratischen deutschen Widerstandsbewegung) geheime Verhandlungen mit der britischen Regierung auf und bat um Hilfe. Der britische Außenminister Eden antwortete dem Bischof schließlich am 17. Juli 1942 schriftlich, daß es nicht im Interesse der Nation liege, den Hitler-Gegnern auch nur eine Antwort zukommen zu lassen (x025/137).

US-Präsident Roosevelt wollte vom deutschen Widerstand ebenfalls nichts hören und sehen. Jede Erwähnung der deutschen Widerstandsbewegung war ab 1942 im "Weißen Haus" in Washington offiziell "verboten" (x025/154). Am 21. September 1943 lehnte es Premierminister Winston Churchill vor dem britischen Unterhaus entschieden ab, die Deutschen den Italienern (Befreiung aus Erniedrigung und Knechtschaft) gleichzustellen.

Der deutsche Theologe Paul Tillich (1886-1965), der sich damals in Nordamerika aufhielt, versuchte im März 1944 eine deutsche Exilregierung zu bilden. Da die US-Regierung diesen Plan ablehnte sowie jegliche Unterstützung verweigerte und fast alle Exil-Deutschen (z.B. auch Thomas Mann) ihre Mitarbeit verweigerten, scheiterten Tillichs Bemühungen schließlich kläglich.

Der Widerstandskämpfer Carl Goerdeler schreibt später während seiner Haft über die fehlende Hilfsbereitschaft der Alliierten (x103/358): >>Und was tatet Ihr, als die ersten Notschreie an Euer Ohr drangen? Was taten Eure Regierungen? Sie besuchten und ehrten ihn (Hitler)! Was Sie Hitlers Vorgänger versagt hatten, ließen sie ihn sich nehmen. ...<<

Das gescheiterte Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 wurde von den westlichen Alliierten entsprechend ablehnend kommentiert.

Die Londoner Tageszeitung "The Times" berichtet damals über das gescheiterte Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 (x106/359): >>... Sind es nicht die gleichen Männer, die sich der nationalsozialistischen Bewegung als Mittel zur Weltherrschaft bedienen wollten? Die gleichen, die Hitler getreulich dienten, solange alles gut ging?

Sie lehnen sich nicht gegen den Krieg auf, sondern nur gegen den Mißerfolg.<<

Der "Manchester Guardian" berichtet damals über das gescheiterte Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 (x106/359): >>... Um der Zukunft willen mag es gut sein, daß die Verschwörung stattfand – und besser vielleicht noch, daß sie fehlschlug.<<

Das britische Informationsministerium begrüßt ebenfalls das gescheiterte Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 (x106/359): >>... Hitlers Strategie stellt einen der größten Vorteile der Alliierten dar. Wir haben alles Interesse daran, ihn und seine Institution uns bis Kriegsende zu erhalten.<<

Der deutsche Historiker Hubertus Prinz zu Löwenstein (1906-1984) schreibt später über die fehlende Unterstützung der Alliierten (x063/594): >>Es war eine Tragödie der Widerstands-

bewegung, daß sie auch den alliierten Regierungen nicht genehm war.

Die Forderung nach "unconditional surrender" (bedingungslose Übergabe), die Roosevelt, Churchill und General de Gaulle, als Führer des freien Frankreichs, auf der Konferenz von Casablanca, von 14. bis 26. Januar 1943, aufstellten, hat sich lähmend auf die Widerstandsbewegung ausgewirkt und der Goebbelschen Propaganda, daß die Alliierten nicht den Sturz des Nationalsozialismus wünschten, sondern die Vernichtung Deutschlands, in die Hände gearbeitet.<<

Während der verhängnisvollen Hitler-Diktatur quälten das NS-Regime Tausende von aufrechten deutschen Frauen und Männern zu Tode. In den Jahren 1933-1939 inhaftierten die Nazis vorübergehend ca. 750.000-1.200.000 "unbequeme Deutsche", davon waren ca. 500.000-600.000 politische Gefangene (x025/151).

In den Gestapo-Archiven lagerten wahrscheinlich etwa 2,0 Millionen Akten über verdächtige deutsche Staatsbürger (x063/580). In den deutschen Konzentrationslagern kamen ca. 100.000-150.000 politische Gefangene um (x025/151).

Von 1933-44 verurteilte das NS-Reichsjustizministerium zahllose politische "Staatsfeinde" zu langen Haftstrafen und ließ mindestens 11.881 Todesurteile vollstrecken (x049/115). Ab 1937 richtete das NS-Regime viele Delinquenten mit dem Fallbeil hin. Während der NS-Zeit wurden die nebenberuflichen Henker reiche Männer, denn für jede Hinrichtung gab es 300 RM. Bis zum Kriegsende ließ das NS-Regime wahrscheinlich insgesamt etwa 12.500 deutsche Widerstandskämpfer hinrichten.

Die demokratische deutsche Widerstandsbewegung konnte das NS-Terror-Regime zwar nicht beseitigen, aber sie leistete einen ungemein wichtigen Beitrag, um die erbärmlichste Epoche der deutschen Geschichte zu überwinden. Innerhalb der Widerstandsbewegung spielten besonders der Glaube und die Religion eine außerordentliche Bedeutung. Für die meisten deutschen "Patrioten" war es schließlich nur noch ein Bußgang für das mit Schande und Schuld besudelte Vaterland.

Trotz aller Fehler und Mißverständnisse der deutschen Widerstandsbewegung sollte man nicht vergessen, daß es ungeachtet des lebensbedrohlichen NS-Terrors in Deutschland überall Menschen gab, die sich durch vorbildliche Tapferkeit auszeichneten und letzten Endes auch bereit waren, für ihre moralische Grundhaltung zu sterben. Diese Widerstandskämpfer hatten verstanden, daß aufrichtiges Nationalgefühl und wahres Christentum überall dort vorhanden ist, wo Menschen bereit sind, trotz großer persönlicher Gefahren Widerstand zu leisten.

Obgleich die westlichen Alliierten die deutsche Widerstandsbewegung jahrelang mißachteten und verleugneten (Kollektivschuld: "Alle Deutschen sind Nazis"), verdienen alle aufrechten, kritischen und mutigen Widerstandskämpfer, die ihr Leben im Kampf für freiheitliche demokratische Grundrechte und die Ehre der deutschen Nation opferten, unseren Respekt und angemessene Wertschätzung.

Der britische Premierminister Winston Churchill, der während des Zweiten Weltkrieges ein entschiedener Gegner der deutschen Widerstandsbewegungen war, erklärte später nach dem Krieg im britischen Parlament (x049/117): >>In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und durch eine entnervende internationale Politik (Casablanca) immer schwächer wurde, aber zu den Edelsten und Größten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker bisher hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen und außen – einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens.

Ihre Taten und Opfer sind das Fundament eines neuen Aufbaus. Wir hoffen auf die Zeit, in der das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte seine gerechte Würdigung finden wird.<<

Der nordamerikanische Historiker Klemens von Klemperer (1916-2012) schreibt später über die christliche deutsche Widerstandsbewegung (x084/155, x103/362): >>... Die Geschichte

des deutschen Widerstandes ist gewiß keine Erfolgsgeschichte. Die neue Ordnung in unzähligen Denkschriften ausgearbeitet, blieb auf dem Papier, und die, die sie planten, endeten, auch wenn sie sich dem Attentat widersetzen, als Opfer des Terrorregimes; so ging Moltke in den Tod nicht wegen seines Anteils am 20. Juli 1944, von dem er sich bis zum Ende absetzte, sondern als Märtyrer der "Rechristianisierung"

Dem Ausland, auch dem westlichen, bedeutete das ökumenische Gewissen und Drängen der Deutschen wenig. Kirchliche Kreise, Visser't Hooft und der unentwegte Bischof George Bell von Chichester gaben den Deutschen Gehör, ja auch, wie wir jetzt wissen, auf seine vorsichtige und geduldige Art Papst Pius XII. Sonst aber verschlossen sich die verantwortlichen Staatsmänner des Westens den Emissären des deutschen Widerstandes.

"Unconditional Surrender", das Bündnis mit der Sowjetunion, das "nationale Interesse", wie Anthony Eden es definierte, verboten ihnen, die christliche Ökumene als ein politisches Potential zu berücksichtigen.

Dennoch ist die Frömmigkeit des Widerstandes ein Phänomen von außerordentlicher Bedeutung, und zwar auch abgesehen von der Bewunderung, die wir den Leuten des Widerstandes dafür schulden, daß sie für ihre Überzeugung, für ihren Patriotismus und ihren neugefundenen Glauben in den Tod gingen, weniger mit Hoffnung auf Erfolg als mit dem Bewußtsein eines Bußganges für das Vaterland, das Schande auf sich geladen hatte. So konnte Nationalstolz ihnen nicht als Mandat zum Widerstand genügen, wie es bei den nichtdeutschen Widerstandsbewegungen der Fall war. ...

Schon im Jahre 1932 schrieb der junge Berliner Studentenseelsorger Dietrich Bonhoeffer, daß die Kirche dorthin gehöre, "wo Weltanschauungen am Ende sind und ein Neues, Letztes beginnt", so stellte der Widerstand christlichen Glauben der Ideologie, das Kreuz dem Hakenkreuz entgegen. ...<<

>>... Der amerikanische Präsident war zu keinem Zeitpunkt zu einem Dialog mit dem deutschen Widerstand bereit. Schließlich war es Roosevelt, der im Januar 1943 in Casablanca die Forderung nach "bedingungsloser Kapitulation" formulierte. Sein Denken und Handeln wurde durch die "bösen Erinnerungen" an das Kriegsende von 1918 und das Scheitern der "Neuen Diplomatie" von Präsident Woodrow Wilson geprägt, die Siegern und Besiegten vergeblich eine faire Behandlung versprochen hatte. Daher konnte es diesmal nur um einen vollständigen Sieg gehen. ...<<

Der deutsche Schriftsteller Günther Weisenborn (1902-1969, Mitglied der Gruppe "Rote Kapelle", 1942-1945 inhaftiert) schreibt später über die deutsche Widerstandsbewegung (x049/-115): >>... In jedem eroberten Land gab es eine Widerstandsbewegung. Im Herzen Europas aber lebte die älteste Widerstandsbewegung gegen Hitler, die deutsche. Sie wurde vom Dritten Reich absolut verheimlicht. Das Dritte Reich führte seinen ersten Krieg gegen den lautlosen Aufstand der deutschen Widerstandsbewegung, und es war ein fürchterlicher und verheimlichter Krieg. Es war der Krieg an der Schafottfront.

Nach den Aufzeichnungen des Reichjustizministeriums, dem sogenannten "Mordregister", sind von 1933 bis 1944 insgesamt 11.881 Todesurteile durch die Justizbehörden vollstreckt worden, die bis zur Kapitulation wahrscheinlich auf etwa 12.500 Hinrichtungen angestiegen sind. ... Es handelt sich im wesentlichen um politische Verurteilungen. ...

Sie durften keine öffentliche Anerkennung, keinen Dank erwarten. Für ihre Kühnheit gab es keine Beförderung, für ihren Opfermut keinen Orden, für ihren Tod kein Kreuz. Auf sie warteten Flüche und Folter in den Kellern. Alles wurde ihnen genommen: ihr Besitz, die Anerkennung ihrer Familie, ihr guter Name, ihre Ehre und das Leben. Und doch gingen sie diesen fürchterlichen Weg. Und sie gingen in ein Risiko, in ein Todesspiel, das weit gefährlicher war als jedes Kriegshandwerk der offenen Fronten.

Es waren nicht wenige, es waren Hunderttausende bester Deutscher. Ihre Opfer, ihre Leistun-

gen wurden in keinem OKW-Bericht erwähnt. Ihre Prozesse, ihre Massenhinrichtungen, ihre Aussagen, ihre Taten wurden verheimlicht, so sehr, daß selbst Vater und Mutter nicht erfahren, warum ihre Söhne plötzlich verschwanden. Und auch nach dem Kriege wurde wenig über sie bekannt.<<

Prof. Hans Rothfels (1891-1976, deutsch-amerikanischer Historiker) schreibt später über die deutsche Widerstandsbewegung (x025/155-156): >>Während alle sonstigen Untergrundbewegungen über Europa hin reichlich materielle wie psychologische Unterstützung erfahren und sehr konkrete Belohnungen in Reichweite hatten, war die deutsche allein völlig auf ihre eigenen Kraftquellen angewiesen. Diese waren nur an der Oberfläche militärisch, im Prinzip war sie geistiger und religiöser Art. ...<<

Der deutsche Historiker und Philosoph Hans-Jochim Schoeps (1909-1980) schreibt später über die deutsche Widerstandsbewegung (x215/9): >>Das Datum, an dem das alte Preußen zum letzten Mal sichtbar wurde, ist der 20. Juli 1944 gewesen. ...

Es war dies ein letzter Ausklang der sittlichen Idee dieses Staates.

Die Männer der Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus – Offiziere, Beamte, Gewerkschaftsführer -, die des Glockenspielmotivs der Potsdamer Garnisonskirche ("Üb immer Treu und Redlichkeit, / bis an dein kühles Grab, / und weiche keinen Finger breit / von Gottes Wegen ab.") halber aufstanden, sind Blutzengen des wirklichen Preußentums in unserer Generation geworden.

Fast alle klangvollen Familiennamen Preußens finden sich im Register der ... am Galgen aufgehängten: Yorck und Moltke, Witzleben und Schulenberg, Schwerin und Stülpnagel, Dohna und Lehndorff ...<<

Der deutsche Historiker Hans Mommsen (1930-2015) schreibt später über die deutsche Widerstandsbewegung (x084/91): >>... Der deutsche Widerstand kämpfte für die Würde und christliche Bestimmung des Menschen, für Gerechtigkeit und Anstand, für die Freiheit der Person vor politischer Gewalt und sozialem Zwang. Er führte diesen Kampf in einer geistesgeschichtlichen Situation, in der – nicht nur in Deutschland – die parlamentarische Demokratie in einer schweren Krise begriffen schien, die die Rückkehr zur Demokratie fragwürdig machte. ...

Das Scheitern des Umsturzversuches am 20. Juli 1944 stellt das tragische Mißlingen eines heroischen Unternehmens dar und hieß für Deutschland, daß es den Weg in die vollständige Katastrophe nehmen mußte. Es bedeutete grundsätzlich das Ende jenes "deutschen Weges". Die deutsche Gesellschaft war, wird man zugespitzt sagen können, kraft ihres herkömmlichen politischen Verhaltens und der Begrenztheit des deutschen politischen Denkens, das wiederum eine verspätete Emanzipation in sozialer Hinsicht widerspiegelt, unfähig, eine den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft entsprechende Alternative zur im tiefsten Sinne reaktionären Diktatur Hitlers zu entwickeln.

Diese Einsicht macht es einerseits erklärlich, warum der Nationalsozialismus sich, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, 1933 in den Besitz der Staatsapparatur setzen konnte. Sie ist andererseits die Voraussetzung dafür, daß Deutschland den Anschluß an die westliche politische und Verfassungstradition auch innerlich findet oder doch finden kann.<<

Kurzbiographien von demokratischen Widerstandskämpfern

Ludwig Beck (1880 im Biebrich geboren, preußischer Offizier der "alten Schule").

Ab 1935 Chef des Generalstabs des Heeres und General der Infanterie. Versuchte 1938 erfolglos, die Wehrmachtsoffiziere für den Widerstand gegen Hitler zu gewinnen. Beck wollte schon 1938 einen Militärputsch gegen Hitler durchführen. Hitler sollte sofort nach der Kriegserklärung an die Tschechoslowakei verhaftet werden, aber das "Münchener Abkommen" zerschlug schließlich den Plan der Wehrmachtsoffiziere.

Nahm 1938 als Generaloberst seinen Abschied und wurde später aufgrund seiner guten Kon-

takte zum unumstrittenen Anführer der militärischen Widerstandsbewegung. Beck zählte damals zu den vornehmsten Repräsentanten des deutschen Widerstandes. Er besaß Verantwortungsgefühl, einen untadeligen Charakter und war jederzeit bereit, frühere Urteile und Standpunkte zu revidieren, wenn ihn Beweise und eindeutige Fakten überzeugten.

Beck, der nach Hitlers Tod das Amt des Reichspräsidenten übernehmen sollte, wurde nach einem mißglückten Selbstmordversuch am 20.07.1944 durch Kopfschuß hingerichtet.

Dietrich Bonhoeffer (1906 in Breslau/Schlesien geboren, evangelischer Pastor und Theologe).

Seit 1934 beratendes Mitglied des Ökumenischen Rates und Leiter des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Finkenwalde. 1936 Lehrverbot durch das NS-Regime. Ab 1940 Rede- und ab 1941 Schreibverbot. Kritisierte die passive Widerstandshaltung der Kirche und nahm 1942 über seinen Schwager Hans von Dohnanyi Kontakte mit der militärischen Widerstandsbewegung auf, um Hitler "auszumerzen".

Traf sich im Mai 1942 in Schweden mit dem britischen Bischof Bell von Chichester, um mögliche Friedensverhandlungen nach Beseitigung des NS-Regimes zu erörtern.

Die Gestapo verhaftete ihn am 5.04.1943 zunächst wegen Amtsmißbrauch und Wehrkraftzer- setzung. Nach dem gescheiterten Attentat vom 20.07.1944 wurde er im KZ Buchenwald in- terniert und später in das KZ Flossenbürg verlegt.

Bonhoeffer wurde kurz vor dem Eintreffen der US-Truppen am 9.04.1945 im KZ Flossenbürg gehängt.

Klaus Bonhoeffer (1901 in Breslau/Schlesien geboren, Rechtsanwalt).

Seit 1936 Mitarbeiter der Deutschen Lufthansa. Unternahm zahlreiche Auslandsreisen und verfügte über Kontakte zur kirchlichen, militärischen und politischen Widerstandsbewegung in Deutschland.

Er wurde nach dem Attentat vom 20.07.1944 verhaftet und am 2.02.1945 zum Tod verurteilt. Bonhoeffer wurde am 23.04.1945 in Berlin durch Genickschuß hingerichtet.

Michael Brink (eigentlich Emil Piepke, 1914 in Schneidemühl/Westpreußen geboren, Schriftsteller).

Nahm nach einer schweren Kriegsverwundung Kontakte mit den Widerstandsgruppen "Weiße Rose" und "Kreisauer Kreis" auf.

1944 verhaftet und in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen interniert. Brink starb 1947 an den Folgen der KZ-Haft in Lugano (Schweiz).

Wilhelm Canaris (1887 bei Dortmund geboren, Offizier).

1935 als Konteradmiral zum Chef der Abwehrabteilung des Kriegsministeriums berufen. Suchte nach der Fritsch-Krise im Frühjahr 1938 Kontakte zum militärischen Widerstand um Beck und Halder.

Obwohl er nicht am gescheiterten Attentat vom 20.07.1944 beteiligt war, wurde er am 23.07.1944 verhaftet und am 9.04.45 im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Walter Cramer (1886 in Leipzig geboren, deutscher Unternehmer).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Walter Cramer (x051/105):

>>Cramer, Walter, geboren in Leipzig 1.5.1886, gestorben in Berlin-Plötensee 14.11.1944 (hingerichtet), deutscher Unternehmer; 1928 Vorstandsvorsitzender des Stöhr-Konzerns, der größten Kammgarnspinnerei Deutschlands.

Cramer war seit 1933 mit Goerdeler verbunden, nicht zuletzt in der immer schärfer werden- den Ablehnung der nationalsozialistischen Diktatur. In der sich ausweitenden Widerstands- bewegung war der konservative Cramer vor allem um den Kontakt zu den Militärs bemüht, ohne die jeder Umsturzversuch chancenlos sein würde. Gleichzeitig wirkte der sozialpolitisch engagierte Unternehmer in der Industrie für den Kampf gegen Hitler. Das brachte ihm nach einer Denunziation im Februar 44 Gestapo-Aufsicht ein und führte nach dem Attentat vom

20.7.44 zu Verhaftung und Todesurteil.<<

Alfred Delp (1907 in Mannheim geboren, katholischer Theologe).

Ab 1926 Jesuitenpater und seit 1939 Redakteur der "Stimmen der Zeit" in München. Nahm 1942 Kontakt zu Moltke auf und wurde Mitglied des Kreisauer Kreises.

Obgleich er sich nicht am Attentat vom 20.07.1944 beteiligte, wurde er verhaftet und vom NS-Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Delp wurde am 2.02.1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Heinrich Graf zu Dohna-Schlobitten (1882 in Waldburg bei Königsberg/Ostprien geboren, Generalstabsoffizier im Ersten und Zweiten Weltkrieg).

Reichte 1943 als Generalmajor und Chef des stellvertretenden Generalkommandos in Danzig seinen Abschied ein. Gehörte dem Bruderrat der Bekennenden Kirche an und zählte zum inneren Kreis der Widerstandsbewegung um Goerdeler. Er sollte nach Hitlers Sturz Oberpräsident der Provinz Ostpreußen werden.

Dohna-Schlobitten wurde am 14.09.1944 zum Tod verurteilt und noch am selben Tag im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Hans von Dohnanyi (1902 in Wien geboren, Rechtsanwalt).

Ab 1938 Leiter des politischen Referats der OKW-Abwehrabteilung und Mitarbeiter des Stabschefs Hans Oster.

Organisierte mehrere Attentatversuche und wurde im Jahre 1943 von der Gestapo verhaftet.

Dohnanyi wurde am 8.04.1945 im KZ Sachsenhausen hingerichtet.

Johann Georg Elser (1903 im Kreis Heidenheim geboren, Möbeltischler).

Verübte am 8.11.1939 in München ein erfolgloses Bombenattentat auf Hitler, der etwa 10 Minuten vor der Explosion den Saal verließ. Der Anschlag forderte 8 Tote und 63 Verletzte (x023/377). Das Attentat des Einzelgängers verhinderte einen langfristig geplanten Umsturzversuch der deutschen Widerstandsbewegung um Beck und Goerdeler (x041/102).

Elser wurde am 9.04.1945 im KZ Dachau hingerichtet.

Fritz Erich Fellgiebel (1886 in Pöpelwitz/Schlesien geboren, Offizier).

Ab 1939 Chef des Nachrichtenverbindungswesens im OKW. Kam während des Zweiten Weltkrieges durch Ludwig Beck und Franz Halder zur militärischen Widerstandsbewegung. Übernahm am 20. Juli 1944 die nachrichtentechnische Abschirmung des Führerhauptquartiers. Er wurde noch in der Nacht desselben Tages verhaftet und am 10.08.1944 durch ein NS-Sondergericht zum Tod verurteilt.

Fellgiebel wurde am 4.09.1944 in Berlin hingerichtet.

Goswin Frenken (1887 in Hottorf geboren, seit 1929 Prof. an der Universität Köln).

Frenken wurde im Jahre 1941 von der Gestapo verhaftet, weil er Hitler u.a. mehrfach als "Idioten" bezeichnet hatte.

Frenken starb 1944 oder 1945 im KZ Flossenbürg.

Wessel Freiherr Freytag von Loringhoven (1899 in Livland geboren, Offizier).

Ab Juni 1941 erster Offizier im Stab von Heinrich Graf zu Dohna. Seit 1943 Oberst im Amt Ausland/Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht in Berlin. Nahm später Kontakte mit dem Widerstandskreis um Graf von Stauffenberg auf.

Beschaffte den Sprengstoff, den von Stauffenberg am 20.07.1944 in das Führerhauptquartier Wolfsschanze bei Rastenburg in Ostpreußen einschleuste.

Freytag von Loringhoven starb am 26.07.1944 in Ostpreußen. Er beging Selbstmord, bevor ihn die Gestapo verhaften konnte.

Clemens August Graf von Galen (1878 in Dinklage geboren, Bischof von Münster).

Protestierte im August 1941 öffentlich gegen das "Euthanasie-Programm". Der "Löwe von Münster" blieb trotz seiner mutigen Proteste unbehelligt, denn Hitler wollte einen offenen Kampf mit der katholischen Kirche unbedingt vermeiden.

Bischof von Galen wurde im Dezember 1945 zum Kardinal ernannt. Der "Löwe von Münster" starb am 22.03.1946 in Münster.

Carl Friedrich Goerdeler (1884 in Schneidemühl/Westpreußen geboren, Beamter).

Von 1930-37 Oberbürgermeister in Leipzig. Beteiligte sich im Verlauf des Zweiten Weltkrieges maßgeblich am bürgerlichen Widerstand und entwickelte sich zu einem Führer der deutschen Widerstandsbewegung. Goerdeler ging es vor allem um die Wiederherstellung der Menschenwürde und der unveräußerlichen Menschenrechte sowie um Sühne und die Reinigung des deutschen Namens.

Nach dem gescheiterten Attentat vom 20.07.1944 wurde er denunziert und am 12.08.1944 verhaftet. Am 8.09.1944 verurteilte ihn der NS-Volksgeschichtshof zum Tod.

Carl Friedrich Goerdeler wurde am 2.02.1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Fritz Goerdeler (1886 in Schneidemühl/Westpreußen geboren, Rechtsanwalt und Beamter).

Geriet 1933 mit dem NS-Regime in Konflikt und mußte sein Amt als Bürgermeister von Marienwerder aufgeben.

Schloß sich später der Widerstandsbewegung seines älteren Bruders Carl an. Warb ab 1943 als Stadtkämmerer von Königsberg weitere Verbündete für den geplanten Staatsstreich und nahm Kontakte zu militärischen Widerstandskreisen auf. Er wurde nach dem gescheiterten Umsturzversuch vom 20.07.1944 verhaftet und am 23.02.1945 zum Tod verurteilt.

Fritz Goerdeler wurde am 1.03.1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Max Habermann (1885 in Altona geboren, Gewerkschaftler und Buchhändler).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Max Habermann (x051/233):

>>Habermann, Max, geboren in Altona (heute Hamburg-Altona) 21.3.1885, gestorben in Gifhorn 30.10.1944, deutscher Gewerkschaftler; Buchhändler; 1907 Beitritt zum Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und 1918-33 in dessen Vorstand sowie Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Habermann war mit Brüning befreundet und hoffte lange, wenigstens den linken (Strasser-) Flügel der Nationalsozialisten zu konstruktiver Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen. Nach der Röhm-Affäre am 30.6.34 aber verlor er alle Illusionen und suchte Kontakte zum Widerstand, die er über J. Kaiser fand.

Habermann, der von einem kleinen Büro-Geschäft lebte, vertrat mit Kaiser den christlich-nationalen Part im sozialen Konzept der Verschwörer des 20.7.44. Nach dem gescheiterten Attentat tauchte er unter, wurde aber von der Gestapo gefaßt und nahm sich in der Haft das Leben.<<

Hans-Bernd von Haefen (1905 in Berlin geboren, Jurist).

Mitglied der Bekennenden Kirche. Seit 1933 im Auswärtigen Amt tätig.

Ab Frühjahr 1941 Mitglied des Kreisauer Kreises. Haefen wurde nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" vom 20.07.1944 in Ostpreußen von der Gestapo verhaftet und am 15.08.1944 durch das Volksgeschichtshof zum Tod verurteilt.

Haefen, der während der Gerichtsverhandlung von Roland Freisler nach seiner Einstellung zu Hitler befragt wurde, antwortete (x103/36): >>Nach der Auffassung, die ich von der weltgeschichtlichen Rolle des Führers habe, nehme ich an, daß er ein großer Vollstrecker des Bösen ist. ...<<

Haefen wurde am 15.08.1944, nur wenige Stunden nach der Urteilsverkündung, im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Nikolaus von Halem (1905 in Schwetz/Westpreußen geboren, Jurist).

Seit 1939 Mitarbeiter einer NS-Reichsstelle für die Industrie in Berlin. Verfügte über ausländische Kontakte, die er später für die Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis nutzte.

Arbeitete mit Beppo Römer Attentatspläne aus, wurde jedoch verraten, 1942 verhaftet und im Zusammenhang mit dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 zum Tod verurteilt.

Halem wurde am 9.10.1944 in einem Brandenburger Zuchthaus hingerichtet.

Ernst von Harnack (1888 in Marburg geboren, Beamter).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Ernst von Harnack (x051/238):
>>Harnack, Ernst von, geboren in Marburg 15.7.1888, gestorben in Berlin 3.3.1945, deutscher Widerstandskämpfer; ab dem Ersten Weltkrieg SPD-Mitglied, Beamter, zuletzt Regierungspräsident von Merseburg; unter Papen in den einstweiligen Ruhestand versetzt, 1933 endgültig aus dem öffentlichen Dienst entlassen.

Als Sohn eines Theologieprofessors fand Harnack aus christlicher Überzeugung zur Widerstandsgruppe um Goerdeler: "Ein System ohne Demut und Güte ist zum Scheitern verurteilt." Harnack, ein langjähriger Freund von Leber, vermittelte Kontakte zwischen dem Goerdeler-Kreis, der im Untergrund arbeitenden SPD und dem militärischen Widerstand.

Nach dem Attentat vom 20.7.44 setzte sich Harnack noch für die Kinder des verhafteten Leber ein, wurde dann aber am 1.2.45 selbst "wegen Hochverrats" vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.<<

Ulrich von Hassell (1881 in Anklam/Pommern geboren, Diplomat).

Er schloß sich bereits frühzeitig den Widerstandsbewegungen um Beck und Goerdeler an. Führt während seiner zahlreichen Auslandsreisen mehrmals Verhandlungen mit dem US-Gesandten Kirk und dem britischen Außenminister Halifax, erhielt für seine Umsturzpläne jedoch keine Unterstützung. Hassell, den die Gestapo bereits seit 1942 überwachte, wurde nach dem gescheiterten Attentat vom 20.07.1944 sofort verhaftet.

Am 8.09.1944 verurteilte der NS-Volksgerichtshof Hassell zum Tod und ließ ihn noch am selben Tag im Gefängnis Berlin-Plötzensee hinrichten.

Theodor Haubach (1896 in Frankfurt/M. geboren, Redakteur).

Seit 1930 Pressechef im Berliner Polizeipräsidium. 1933 durch das NS-Regime entlassen.

Ab 1943 Mitglied des Kreisauer Kreises. Er wurde nach dem gescheiterten Umsturzversuch vom 20.07.1944 verhaftet und am 8.09.1944 zum Tod verurteilt.

Haubach wurde am 23.01.1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Albrecht Haushofer (1903 in München geboren, Geograph und Schriftsteller).

Seit 1940 Professor für Geographie und Geopolitik in Berlin.

Haushofer, den die Gestapo bereits seit 1941 überwachte, wurde im Dezember 1944 verhaftet. Während der Haft dichtete Haushofer zahlreiche Sonetten.

Die 39. Moabiter Sonette endete mit folgenden Zeilen (x103/46): >>... Ich hab gewarnt – nicht hart genug und klar!

und heute weiß ich, was ich schuldig war ...<<

Haushofer wurde am 23.04.1945 mit 6 anderen Häftlingen während eines "Fluchtversuches" durch Genickschuß liquidiert.

Willi Häussler (1907 in Hamburg geboren, Arbeiter).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Willi Häussler (x051/241-242):

>>Häussler, Willi, geboren in Hamburg 18.4.1907, gestorben in Hamburg 22.3.1945, deutscher Widerstandskämpfer; Arbeiter, 1925 SPD- und Reichsbanner-Mitglied.

Häussler verlor nach der nationalsozialistischen Machtergreifung wegen "staatsfeindlicher Einstellung" seine Arbeit und übernahm im Oktober 34 die Leitung einer Widerstandsgruppe des einstigen Reichsbanners, die v.a. durch Flugblätter gegen das Regime arbeitete und Verfolgte ins Ausland schleuste.

Ihm selbst gelang die Flucht nicht, als die Gestapo am 13.6.36 zugriff. Häussler erhielt sieben Jahre Zuchthaus und wurde nach der Strafverbüßung ins Ausländerlager Wilhelmsburg verlegt. Dort kam er in den letzten Kriegstagen um, "bei Feindeinwirkung", hieß es offiziell.<<

Wolf Heinrich Graf von Helldorf (1896 in Merseburg geboren, Offizier und NS-Politiker).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Wolf Heinrich Graf von Hell-

dorf (x051/246): >>Helldorf, Wolf Heinrich Graf von, geboren in Merseburg 14.10.1896, gestorben in Berlin 15.8.1944, deutscher Politiker; im Ersten Weltkrieg Berufsoffizier, danach in mehreren Freikorps, Beteiligung am Kapp-Putsch und an der Niederwerfung kommunistischer Aufstände.

Nach zeitweisem Rückzug auf sein Rittergut machte Helldorf Ende der 20er Jahre bei der SA Karriere und wurde 1931 Gruppenführer von Berlin-Brandenburg. Ab 1925 war er Abgeordneter der NSDAP im Preußischen Landtag (ab 1932 Fraktionsvorsitzender), von 1932 an auch Mitglied des Reichstages. Göring machte Helldorf 1933 zum Polizeipräsidenten von Potsdam, 1935 wurde er Polizeipräsident von Berlin.

Ab 1938 stand Helldorf in losem Kontakt zu Kreisen des Widerstands um Goerdeler. Weniger aus Überzeugung als aus opportunistischen Gründen ließ Helldorf am Zwanzigsten Juli 44 durch die Berliner Polizei die Aktionen von Stauffenberg u.a. Widerständlern unterstützen, wurde dafür verhaftet und am 8.8.44 vom Volksgerichtshof zum Tod durch den Strang verurteilt.<<

Erich Hoepner (1886 in Frankfurt/Oder geboren, Offizier).

Zählte neben Guderian zu den fähigsten Experten der modernen Panzerkriegsführung. Seit 1940 Generaloberst. Im Dezember 1941 ordnete Generaloberst Hoepner als Oberbefehlshaber der 4. Panzerarmee vor Moskau, gegen Hitlers ausdrücklichen Befehl, auf eigene Verantwortung den Rückzug in geschützte Winterstellungen an, um seine restlos erschöpften Panzertruppen zu schonen. Er wurde daraufhin am 8.01.1942 wegen "Feigheit und Ungehorsam" von Hitler öffentlich gedemütigt und mit "Schimpf und Schande" aus der Wehrmacht entlassen.

Hoepner wurde später ein führendes Mitglied der Widerstandsbewegung.

Er wurde am 8.08.1944 vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und noch am selben Tag im Gefängnis Berlin-Plötzensee mit einer Drahtschlinge erhängt.

Kurt Huber (1893 in Chur/Schweiz geboren, Musikwissenschaftler).

Ab 1926 Professor für Psychologie in München (1937/38 vorübergehend Prof. in Berlin).

Leitete die Münchener Widerstandsgruppe "Weiße Rose" und organisierte Flugblattaktionen gegen das NS-Regime in München, Frankfurt, Wien, Stuttgart und Augsburg. Er verfaßte auch die Flugblätter, die von den Geschwistern Scholl im Februar 1943 in München verteilt wurden. Huber wurde am 27.02.1943 durch die Gestapo verhaftet und am 19.04.1943 zum Tod verurteilt

Huber starb am 13.07.1943 in München unter dem Fallbeil.

Johanna Kirchner (1889 in Frankfurt geboren, SPD-Politikerin und unermüdliche Fluchthelferin).

Sie wurde im Mai 1942 zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. In einem Wiederaufnahmeverfahren verurteilte sie der Volksgerichtshof am 21.04.1944 zum Tod.

Johanna Kirchner wurde am 9.06.1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Ewald von Kleist-Schmenzin (1890 in Groß Dubberow bei Belgard/Ostpommern geboren, Gutsbesitzer).

Forderte 1938 britische Regierungsmitglieder auf, die bisherige Beschwichtigungspolitik (Appeasement) sofort zu beenden.

Gehörte seit 1942/43 zur Führung der konservativen Widerstandsgruppe um Beck und Canaris. Er wurde nach dem Attentat vom 20.07.1944 verhaftet und zum Tod verurteilt.

Kleist-Schmenzin wurde am 9.04.1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Gerhard Knaak (1906 in Königsberg/Ostpreußen geboren, Offizier).

Er wurde im Zusammenhang mit dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 verhaftet und zum Tod verurteilt.

Knaak wurde am 4.09.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Julius Leber (1891 in Biesheim/Elsaß geboren, Redakteur, Politiker und Historiker).

Seit 1913 SPD-Mitglied. Von 1924-33 SPD-Reichstagsabgeordneter. Nach Hitlers Machtergreifung von 1933-37 im KZ Oranienburg interniert.

Leber schloß sich nach der Haftentlassung sofort den politischen Gegnern des NS-Regimes an.

Für Leber gab es damals nur noch ein Ziel, die Beseitigung des Hitler-Staates (x084/242):
>>... Um zum Umsturz zu kommen, würde ich mit dem Teufel paktieren. Was danach kommt regelt sich von selbst, wenn von uns der Wille zur Verantwortung, zur Gestaltung als zwingende Lebensbedingung empfunden wird.<<

Leber wurde ein Führungsmitglied des Widerstandes und später von Goerdeler als künftiger Innenminister vorgeschlagen. Er wurde jedoch von einem Spitzel denunziert, am 4.07.1944 von der Gestapo verhaftet und im Oktober 1944 zum Tod verurteilt.

Leber wurde am 5.01.1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Paul Lejeune-Jung (1882 in Köln geboren, 1924-29 Reichstagsabgeordneter).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Paul Lejeune-Jung (x051/350):
>>Lejeune-Jung, Paul, geboren in Köln 16.3.1882, gestorben in Berlin-Plötzensee 8.9.1944 (hingerichtet), deutscher Politiker; Studium der Volkswirtschaft; 1924 Reichstagsabgeordneter der DNVP, die Lejeune-Jung 1929 wegen des immer schärferen Rechtskurses Hugenburgs verließ; nach der Machtergreifung Rückzug ins Privatleben.

1941 traten Widerstandskreise durch seinen einstigen Parteifreund M. Habermann an Lejeune-Jung heran, um ihn als Wirtschaftsexperten für das politische Konzept der Nach-Hitler-Zeit zu gewinnen. Lejeune-Jung stellte sich zur Verfügung und war als Wirtschafts- und Arbeitsminister nach dem Attentat vom 20.7.44 vorgesehen. Nach dessen Scheitern nahm ihn die Gestapo im August 44 fest.

Schon am 8.9. folgten Todesurteil und Hinrichtung.<<

Bernhard Letterhaus (1894 in Barmen-Wuppertal geboren, Gewerkschaftsführer).

Bemühte sich nach Gleichschaltung der Gewerkschaften um den Zusammenhalt der katholischen Arbeiterbewegung.

Nahm seit 1939 Kontakt zu anderen Widerstandsbewegungen auf. Er wurde nach dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 verhaftet und am 13.11.1944 zum Tod verurteilt.

Letterhaus wurde am 14.11.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee gehängt.

Wilhelm Leuschner (1890 in Bayreuth geboren, Gewerkschaftsführer und SPD-Politiker). 1928-32 hessischer Innenminister. 1933-35 im KZ Lichtenburg interniert.

Organisierte nach seiner Haftentlassung als ehemaliger ADGB-Vorsitzender den gewerkschaftlichen Widerstand und nahm Verbindung zum militärischen und politischen Widerstand um Beck und Goerdeler auf. Leuschner, der nach Hitlers Tod Vizekanzler werden sollte, wurde nach dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 am 16.08.1944 verhaftet und am 8.09.1944 zum Tod verurteilt.

Leuschner wurde am 29.09.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee gehängt.

Hanns Lilje (1899 in Hannover geboren, evangelischer Theologe).

Schloß sich 1933 den Jungreformatoren und später der Bekennenden Kirche an. Er wurde nach dem gescheiterten Attentat vom 20.07.1944 verhaftet und wegen Landesverrat zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

1947-71 Landesbischof von Hannover und seit 1950 Abt des Klosters Loccum. Lilje starb am 5.01.1977 in Hannover.

Hans Lukaschek (1885 in Breslau/Schlesien geboren, Jurist).

1929 Oberpräsident von Oberschlesien. Legte nach Hitlers Machtübernahme seine politischen Ämter nieder und arbeitete als Rechtsanwalt in Berlin.

Seit 1942 Mitglied der Widerstandsbewegung "Kreisauer Kreis". Nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er durch die Gestapo verhaftet, schwer mißhandelt und ins KZ

Ravensbrück deportiert.

Gehörte nach dem Kriegsende zu den Mitbegründern der CDU in Westdeutschland. 1949-53 Bundestagsabgeordneter und Minister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Lukaschek starb am 26.01.1960 in Freiburg/Breisgau.

Hermann Maaß (1897 in Bromberg/Westpreußen geboren, Gewerkschafter).

Lehnte nach Hitlers Machtübernahme ein Angebot der Harvard University ab und wurde ein enger Mitarbeiter des Gewerkschafters Wilhelm Leuschner.

Unterhielt frühzeitig Kontakte zur Widerstandsbewegung "Kreisauer Kreis". Er wurde im Zusammenhang mit dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 verhaftet und zum Tod verurteilt.

Maaß wurde am 20.10.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Rudolf Mandrella (1902 in Auschwitz/Polen geboren, Jurist).

Meldete sich 1941 freiwillig zur Kriegsmarine. Im Februar 1943 wegen kritischer Bemerkungen denunziert und durch das NS-Regime verhaftet. Am 12.05.1943 zum Tod verurteilt. Mandrella wurde am 3.09.1943 in Brandenburg-Görden hingerichtet.

Michael Graf von Matuschka (1888 in Schweidnitz/Schlesien geboren, Beamter und Politiker).

Lernte in Breslau den schlesischen Oberpräsidenten Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg kennen und wurde ein Mitglied der Widerstandsbewegung. 1942 versetzte man ihn als Regierungsdirektor nach Kattowitz. Er wurde nach dem gescheiterten Umsturzversuch vom 20.07.1944 verhaftet und am 14.09.1944 vom NS-Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Matuschka wurde am 14.09.1944 im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet.

Helmuth James Graf von Moltke (1907 in Kreisau im Kreis Schweidnitz/Schlesien geboren, Gutsherr und Jurist).

Von 1939-44 Sachverständiger für Kriegs- und Völkerrecht in Berlin. Verfaßte bereits 1939 Denkschriften zur politischen Neuorientierung des Deutschen Reiches.

Gründete und leitete 1940 die christlich und sozial orientierte Widerstandsbewegung "Kreisauer Kreis". Nahm frühzeitig Kontakte mit Julius Leber und anderen leitenden Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Opposition sowie Kirchenführern auf, um das NS-Regime zu stürzen.

Von Moltke schrieb z.B. während des Krieges: >>... Heute weiß ich, daß ich unrecht hatte, ganz und gar unrecht. Sie wissen, daß ich die Nazis vom ersten Tag bekämpft habe, aber der Grad der Gefährdung und Opferbereitschaft, der heute von uns verlangt wird, setzt mehr als ethische Prinzipien voraus ...<<

Er wurde am 19.01.1944 durch die Gestapo verhaftet und am 11.01.1945 wegen Beteiligung an Staatsstreichplänen zum Tod verurteilt.

Moltke wurde am 23.01.1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee gehängt.

Martin Niemöller (1892 in Lippstadt/Westfalen geboren, Offizier und evangelischer Theologe).

Trat 1910 in die kaiserliche Marine ein und wurde 1918 zum U-Boot-Kommandanten befördert. Begann 1919 ein Theologiestudium in Münster. Ab 1931 Pastor in Berlin-Dahlem.

Schloß sich 1933 den Jungreformatoren und dem Pfarrernotbund an. Im März 1934 durch das NS-Regime als Pfarrer amtsenthoben. Nach Protesten der Kirchengemeinde Berlin-Dahlem und dem Urteil des Landgerichts Berlin im Juli 1934 wieder als Pastor tätig. Im Juli 1937 wegen "Kanzelmißbrauchs und staatsfeindlicher Hetze" (Vergehen gegen das NS-Heimtückegesetz, Aufforderung zum Ungehorsam) verhaftet und als "persönlicher Gefangener des Führers" bis zum Kriegsende in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert.

Der unbeugsame Theologe war von 1947-64 Kirchenpräsident der hessischen Landeskirche und unterstützte anschließend die Friedensbewegung.

Niemöller starb am 26.03.1984 in Wiesbaden.

Carl von Ossietzky (1889 in Hamburg geboren, Redakteur und Pazifist).

1919/20 Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft. Seit 1927 Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift "Die Weltbühne". Er weigerte sich, vor dem NS-Regime zu fliehen und wurde im Jahre 1933 nach dem Reichstagsbrand von der Gestapo verhaftet, gefoltert und in verschiedenen Konzentrationslagern interniert. Als von Ossietzky 1935 den Friedensnobelpreis erhielt, durfte er die Auszeichnung nicht annehmen (ab 1936 mußte jeder deutsche Nobelpreisträger die Ehrung ablehnen). Der furchtlose, tuberkulosekranke Pazifist wurde bis kurz vor seinem Tod als "Staatsfeind" inhaftiert.

Ossietzky starb am 4.05.1938 in einer Berliner Klinik an den Folgen der KZ-Haft.

Hans Oster (1888 in Dresden geboren, Generalmajor, 1938-1943 Stabschef des OKW-Amtes Ausland/Abwehr).

Oster, der frühzeitig ein überzeugter Gegner des NS-Regimes war, erkundete bereits im Herbst 1939 deutsch-britische Friedensbedingungen nach Hitlers Sturz. Informierte im Jahre 1940 die westlichen Alliierten über die deutschen Kriegsvorbereitungen und gab z.B. die genauen Angriffstermine gegen Dänemark, Norwegen, Holland und Belgien weiter (x084/222).

Oster begründete damals seinen Widerstand wie folgt (x103/186): >>... Man kann nun sagen, daß ich ein Landesverräter bin, aber das bin ich in Wirklichkeit nicht, ich halte mich für einen besseren Deutschen als alle die, die hinter Hitler herlaufen. Mein Plan und meine Pflicht ist es, Deutschland und damit die Welt von dieser Pest zu befreien.<<

Oster wurde nach dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 am 21.07.1944 verhaftet und am 8.04.1945 auf Hitlers Befehl von einem SS-Standgericht zum Tod verurteilt.

Oster wurde am 9.04.1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Johannes Popitz (1884 in Leipzig geboren, Beamter und Politiker).

Seit 1925 Staatssekretär im Reichsfinanzministerium. Obgleich er nicht der NSDAP angehörte, im April 1933 zum preußischen Finanzminister ernannt.

Nahm vor allem wegen der Judenverfolgungen Verbindung zum militärischen und politischen Widerstand um Beck und Goerdeler auf. Popitz, der nach Hitlers Tod Kultus- und Finanzminister werden sollte, wurde nach dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 am 21.07.1944 verhaftet und am 3.10.1944 zum Tod verurteilt.

Popitz wurde am 2.02.1945 in Berlin-Plötzensee gehängt.

Joachim Sadrozinski (1907 in Tilsit/Ostpreußen geboren, Offizier).

Nach verschiedenen Fronteinsätzen im Juni 1944 wegen einer Verwundung zur Führerreserve in das Oberkommando des Heeres versetzt.

Lernete später Oberst Graf von Stauffenberg (Stabschef beim Befehlshaber des Ersatzheeres) kennen und schloß sich der Widerstandsbewegung an. Er wurde unmittelbar nach dem gescheiterten Umsturzversuch vom 20.07.1944 verhaftet und am 21.08.1944 vom NS-Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Sadrozinski wurde am 29.09.1944 im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet.

Alexander Schmorell (1917 in Orenburg/Rußland geboren, Student).

Studierte ab 1939 Medizin in Hamburg und München.

Verfaßte mit Hans Scholl die ersten 4 Flugblätter der Widerstandsgruppe "Weiße Rose" und wurde danach zum Kriegsdienst (Ostfront) eingezogen. Er wurde im Februar 1943 verhaftet und am 19.04.1943 vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Schmorell wurde am 13.07.1943 im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet.

Hans Scholl und Sophie Scholl (1918 und 1921 in Ingersheim an der Jagst/Württemberg geboren, katholische Studenten der Medizin sowie Biologie und Philosophie).

Die Geschwister Scholl waren führende Mitglieder der Gruppe "Die weiße Rose". Sie verteilten vom 16.-18.02.1943 in München etwa 3.000 Flugblätter. Sie wurden damals vom Univer-

sitätsdiener Schmied beobachtet und bei der Gestapo denunziert.

Hans und Sophie Scholl wurden bereits am 22.02.1943 vom NS-Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und noch am selben Tag durch das Fallbeil hingerichtet.

Roman Karl Scholz (1912 in Mährisch Schönberg/Mähren geboren, katholischer Theologe). Gründete 1938 eine katholisch-konservative Widerstandsgruppe, die sich 1940 "Freiheitsbewegung Österreich" nannte. Im Juli 1940 durch die Gestapo verhaftet und 1944 vom Volksgerichtshof in Wien wegen Hochverrats zum Tod verurteilt.

Scholz wurde am 10.05.1944 in Wien nach fast 4jähriger Haft hingerichtet (enthauptet).

Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg (1902 in London geboren, Jurist und Verwaltungsexperte).

1937 stellvertretender Polizeipräsident von Berlin. 1939 stellvertretender Oberpräsident der Provinz Schlesien.

Nahm im Jahre 1939 Verbindung zum militärischen Widerstand um Beck auf. Der unbeugsame "rote Graf", der in erster Linie die maßlose Korruption, Gewissenlosigkeit, Verschwendungssucht und Ungerechtigkeit des NS-Regimes und seine selbtherrlichen Führer kritisierte, wurde nach dem gescheiterten Bombenattentat vom 20.07.1944 verhaftet.

Graf von der Schulenburg wurde am 10.08.1944 zum Tod verurteilt und noch am selben Tag im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Schulenburg verteidigte sich vor dem NS-Volksgerichtshof unerschrocken gegenüber dem tobenden "Blutrichter" Freisler (x084/217): >>... Wir haben diese Tat auf uns genommen, um Deutschland vor einem namenlosen Elend zu bewahren. Ich bin mir klar, daß ich daraufhin gehängt werde, aber ich bereue meine Tat nicht und hoffe, daß sie ein anderer in einem glücklichen Augenblick, durchführen wird! ...<<

Schulenburg schrieb damals in einem Abschiedsbrief an seine Frau (x084/217-218): >>... Was wir getan haben, war unzulänglich, aber am Ende wird die Geschichte richten und uns freisprechen. ... Du weißt, daß mich auch die Liebe zum Vaterland trieb.<<

Ulrich-Wilhelm Graf Schwerin von Schwanefeld (1902 in Kopenhagen geboren, Offizier).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Ulrich-Wilhelm Graf Schwerin von Schwanefeld (x051/532-533): >>Schwerin von Schwanefeld, Ulrich-Wilhelm Graf, geboren in Kopenhagen 21.12.1902, gestorben in Berlin-Plötzensee 8.9.1944 (hingerichtet), deutscher Widerstandskämpfer; Studium der Landwirtschaft in München (dabei Erlebnis des Hitlerputschs vom 9.11.23) und Breslau, danach Bewirtschaftung seiner Güter in Westpreußen und Mecklenburg.

Schwerin von Schwanefeld, der schon seit der Studienzeit in Kontakt stand mit Yorck von Wartenburg, Trott zu Solz u.a., lehnte den Nationalsozialismus von Anfang an ab und vertrat schon 1935 die These, daß nur ein Attentat auf Hitler Deutschland vor dem Verderben bewahren könne.

Nach dem Scheitern erster Putschpläne während der Sudetenkrise ging Schwerin von Schwanefeld als Offizier zur Wehrmacht und war u.a. bis 1942 Ordonnanz bei Generalfeldmarschall Witzleben, danach als Hauptmann im OKH. Er war eine entscheidende Verbindungsperson zwischen den militärischen und zivilen Widerstandsgruppen. Obwohl er als Konservativer nach geglücktem Staatsstreich eine "Revolution von oben" forderte, trat er auch für eine Bodenreform ein.

Noch am Tag des fehlgeschlagenen Attentats vom Zwanzigsten Juli 44 festgenommen, wurde Schwerin von Schwanefeld am 8.9.44 zum Tod verurteilt.<<

Claus Graf Schenk von Stauffenberg (1907 in Jettingen bei Günzburg geboren, Offizier).

Ab 1926 Angehöriger der Reichswehr. 1936 Lehrer an der Kriegsakademie in Berlin. Nahm 1939 am Polenfeldzug und 1940 am Krieg gegen Frankreich teil. Im Februar 1943 als Oberst-

leutnant nach Afrika versetzt. Verlor beim Afrikafeldzug im April 1943 ein Auge, den rechten Arm sowie 2 Finger der linken Hand und konnte danach keine Schußwaffe mehr bedienen.

Er wurde nach seiner Genesung im Oktober 1943 Chef des Stabes beim allgemeinen Heeresamt und setzt sich anschließend fast nur noch für die Beseitigung Hitlers ein. Stauffenberg, der seit dem 1. Juli 1944 Oberst und Stabschef war und als Mitarbeiter des Befehlshabers des Ersatzheeres Fromm Zutritt zu den Lagebesprechungen im Führerhauptquartier hatte, wurde schließlich beauftragt, Hitler am 20.07.1944 in der "Wolfsschanze" im Führerhauptquartier in Rastenburg/Ostpreußen zu beseitigen (Stichwort: "Walküre").

Vor der Lagebesprechung deponierte von Stauffenberg am 20.07.1944, um 12.40 Uhr, eine Bombe (1 kg Sprengstoff) in seiner Aktentasche im Sitzungsraum der "Wolfsschanze". Da Hitler das Attentat lebend überstand, endeten die Putschversuche in Berlin und in Paris im totalen Chaos. Hitler befahl, an den Verschwörern umgehend Rache zu nehmen.

Oberst von Stauffenberg wurde noch am 20.07.1944, um 22.50 Uhr, in Berlin von Offizieren des Generaloberst Fromm verhaftet und im Hof der Bendlerstraße, ohne Gerichtsprozeß, standrechtlich erschossen.

Stauffenbergs letzte Worte waren (x030/339): >>Lang lebe unser heiliges Deutschland!<<

Hellmuth Stieff (1901 in Deutsch Eylau/Westpreußen geboren, Offizier).

Kämpfte 1939 als Major im Krieg gegen Polen. Als Oberst der 4. Armee wurde ihm 1941/42 in der Sowjetunion klar, daß man Hitler gewaltsam beseitigen mußte. Ab Oktober 1942 Oberst und Cheforganist im Generalstab des Heeres. Im Jahre 1944 jüngster Generalmajor der Wehrmacht. Versorgte die militärische Widerstandsbewegung (z.B. von Tresckow und von Stauffenberg) mit Sprengstoff und Informationen. Er wurde nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" am 20.07.1944 in Ostpreußen verhaftet und vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Stieff wurde am 8.08.1944 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Theodor Strünck (1895 in Kiel geboren, Jurist).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Theodor Strünck (x051/567-568): >>Strünck, Theodor, geboren in Kiel 7.4.1895, gestorben im KZ Flossenbürg 9.4.1945 (hingerichtet), deutscher Widerstandskämpfer; Jurist in der Versicherungswirtschaft; Strünck lernte Oster kennen und wurde von ihm als Reserveoffizier 1937 in die Abwehr geschleust.

Schon an den Plänen zum Sturz Hitlers anlässlich der Sudetenkrise 1938 nahm Strünck teil. 1939 ins OKW berufen, lieferte er den Planern des Attentats vom 20.7.44 wertvolle Informationen und stellte seine unauffällige Wohnung in der Nürnberger Straße, Berlin W 30, für Geheimtreffs zur Verfügung. Strünck stellte sich nach dem Fehlschlag des Anschlags freiwillig und wurde am 10.10.44 zum Tod verurteilt.<<

Karl-Heinrich von Stülpnagel (1886 in Darmstadt geboren, Offizier).

1935 Generalmajor und seit 1939 General der Infanterie. Ab Februar 1942 Militärbefehlshaber in Frankreich.

Ließ am 20.07.1944 alle wichtigen SS-, SD- und Gestapo-Angehörigen (etwa 1.200 Personen) in Paris verhaften. Er wurde nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" aufgefordert, sich umgehend in Berlin zu melden. Unternahm danach in Frankreich einen mißglückten Selbstmordversuch und erblindete nach einem Kopfschuß. Der schwerverletzte Offizier wurde sofort nach Berlin transportiert und vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Stülpnagel wurde am 30.08.1944 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Elisabeth von Thadden (1890 in Mohrungen/Ostpreußen geboren, Erzieherin).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Elisabeth von Thadden (x051/575): >>Thadden, Elisabeth von, geboren in Mohrungen (Ostpreußen) 29.7.1890, gestorben in Berlin 8.8.1944 (hingerichtet), deutsches Opfer des Nationalsozialismus; Jugenderzieherin; gründete 1927 auf Schloß Wieblingen bei Heidelberg ein evangelisches Landerziehungsheim.

Thadden verließ 1941 auf staatlichen Druck (sie gehörte zur Bekennenden Kirche) ihr Heim, wechselte zum Roten Kreuz und arbeitete in Soldatenheimen in Frankreich. Ein als angeblicher Gegner des Nationalsozialismus in ihren Freundeskreis eingeschleuster Spitzel, dem sie den Zugang zur christlich-konservativen Opposition in Berlin öffnete, lieferte sie der Gestapo aus. Im Januar 44 festgenommen, im KZ Ravensbrück inhaftiert, verurteilte sie der Volksgerichtshof am 1.7.44 wegen angeblicher Wehrkraftzersetzung und Hochverratsversuch zum Tod.<<

Henning von Tresckow (1901 in Magdeburg geboren, Offizier).

Nahm als Offizier am Ersten Weltkrieg teil. Ab 1924 Angehöriger der Reichswehr.

Von Tresckow erklärte bereits im Frühjahr und im Sommer 1939 gegenüber Freunden (x084/232-233): >>... Das alles kann nicht gut gehen. Hitler macht Krieg. ... (Diesen) "tanzenden Derwisch" (muß man totschießen). ...

Ich habe, im Rahmen der Mobilmachungspläne, eine Stellung als Divisions-Ia anzutreten. Damit sehe ich Kampf mit Polen und einen Weltkrieg voraus, der, auch gegen Hitlers Absichten, zum Untergang Deutschlands führt. England lenkt nicht mehr ein; England darf auch nicht mehr einlenken. Krieg aber bedeutet Wahnsinn und muß vermieden werden. Der Schlüssel liegt bei Hitler. Er bleibt das Unheil. Ihn haben wir - und zwar durch Tod - zu Fall zu bringen.<<

Tresckow war seit Kriegsbeginn Generalstabsoffizier und zeichnete sich während des Ostkrieges als glänzender Stratege der Heeresgruppe Mitte aus. Er schmuggelte z.B. am 13.03.1943 eine Zeitbombe in Hitlers Flugzeug, aber der Zeitzünder versagte.

Tresckow (seit 1944 Generalmajor) beging nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" vom 20.07.1944 am 21.07.1944 an der Kampffront in Weißrußland Selbstmord.

Adam von Trott zu Solz (1909 in Potsdam geboren, Jurist und Diplomat).

Er war ab 1940 Mitarbeiter der Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes.

Schloß sich dem Kreisauer Kreis an und nutzte seine internationalen Kontakte und Verbindungen, um im Ausland für die Unterstützung des deutschen Widerstandes zu werben.

Trott zu Solz schrieb damals über den Unterschied zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus (x084/28): >>... Was sich bei uns in schmutzig brauner Brühe darstellt, das tritt uns in Moskau in asiatischer Härte und Brutalität entgegen.<<

Er traf im Juli 1939 den britischen Premierminister Chamberlain sowie 1943/44 britische und US-Diplomaten in der Schweiz. Trott zu Solz scheiterte später an der strikten Ablehnung sowie am Starrsinn der westlichen Alliierten und wurde von den Nordamerikanern und Briten grundsätzlich als "Nazi" eingestuft.

Im April 1944 schrieb Trott zu Solz an den nordamerikanischen Beauftragten Allen W. Dulles (x084/198): >>... (daß) die Alliierten den Frieden verlieren können und daß die derzeitige Diktatur in Mitteleuropa mit einer neuen vertauscht werden könnte.<<

Von Trott sollte teilweise recht behalten!

Er wurde nach dem gescheiterten "Stauffenberg-Attentat" am 20.07.1944 in Ostpreußen verhaftet und vom Volksgerichtshof am 15.08.1944 zum Tod verurteilt.

Trott zu Solz wurde am 26.08.1944 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Nikolaus Graf von Üxküll-Gyllenband (1877 in Güns/Ungarn geboren, Offizier und Unternehmer).

Graf von Üxküll-Gyllenband forderte seinen Neffen Claus Schenk Graf von Stauffenberg bereits 1938 auf, Hitler aktiv zu bekämpfen. Während des Zweiten Weltkrieges unterstützte er bis zu seiner Verhaftung die Aktivitäten der militärischen Widerstandsbewegung.

Üxküll-Gyllenband wurde trotz seines hohen Alters am 14.09.1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Oswald Wiersich (1882 in Breslau/Schlesien geboren, Maschinenbauer und Gewerkschaft-

ler).

Lernete 1935 Wilhelm Leuschner kennen. Er wurde nach dem "Stauffenberg-Attentat" festgenommen, im KZ Groß-Rosen inhaftiert und später zum Tod verurteilt.

Wiersich wurde am 1.03.1945 im Gefängnis in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Erwin von Witzleben (1881 in Breslau/Schlesien geboren, Offizier).

Beteiligte sich bereits 1938 während der "Sudetenkrise" an den Umsturzplänen des Generalstabschefs Ludwig Beck. Während des Zweiten Weltkrieges Befehlshaber der 1. Armee an der Westfront. Seit 1940 Generalfeldmarschall. Im März 1942 als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe D in Frankreich durch Hitler entlassen.

Nahm 1943 Kontakte zum Kreisauer Kreis auf. Gehörte mit Beck zur Führungsspitze der militärischen Widerstandsbewegung und sollte nach Hitlers Beseitigung Oberbefehlshaber der Wehrmacht werden. Er wurde nach dem gescheiterten "Hitler-Attentat" vom 20.07.1944 verhaftet und nach einer mutigen Verteidigungsrede am 8.08.1944 durch den NS-Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Witzleben wurde noch am Tag der Urteilsverkündung halbnackt zum Hinrichtungsort gezerrt und am 8.08.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee mit einer Drahtschlinge erhängt.

Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904 in Klein Oels bei Breslau/Schlesien geboren, Jurist).

Ab 1942 im Wehrwirtschaftsamt des Oberkommandos der Wehrmacht in Berlin eingesetzt.

Gründete mit Helmuth James Graf von Moltke den Kreisauer Kreis. Er wurde nach dem "Stauffenberg-Attentat" sofort festgenommen und durch den Volksgerichtshof zum Tod verurteilt.

Yorck von Wartenburg wurde am 8.08.1944 im Gefängnis Berlin-Plötzensee gehängt.

Hans Karl von Zeßner-Spitzenberg (1885 in Dobritschan bei Saaz/Böhmen geboren, Rechtswissenschaftler).

Seit 1931 Prof. für Verfassungs- und Verwaltungsrecht in Wien.

Leitete die sog. "Österreichische Aktion" und wurde 1938 als erster Österreicher im KZ Dachau inhaftiert und brutal mißhandelt.

Zeßner-Spitzenberg starb am 1.08.1938 im KZ Dachau an den erlittenen Mißhandlungen.

Die verhängnisvollen Folgen des gescheiterten "Hitler-Attentats" vom 20. Juli 1944

Das gescheiterte Attentat bzw. der überstürzte Aufstand vom 20. Juli 1944 entwickelte sich vor allem für die unbeteiligten Wehrmachtbefehlshaber zu einer Katastrophe und verursachte verhängnisvolle Folgen. Infolge dieser sog. "Verschwörung" (Stauffenberg-Attentat) stufte Hitler fast alle deutschen Militärbefehlshaber nur noch als Verräter und Saboteure ein.

Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 war das ohnehin angespannte Vertrauensverhältnis zwischen Hitler und der Wehrmachtsführung endgültig zerstört. Hitler verdächtigte damals fast alle Offiziere der Ostfront, mit den Verrätern des kommunistischen "Nationalkomitees Freies Deutschland" und dem "Bund Deutscher Offiziere" in Verbindung zu stehen. Die Niederlagen während des Ostkrieges waren nach Hitlers fester Überzeugung in erster Linie nur durch den permanenten Verrat der deutschen Generäle entstanden.

Hitler übertrug deshalb alle wichtigen Verteidigungsmaßnahmen an die NS-Gauleiter und andere unfähige NSDAP-Führer. Goebbels erhielt das Amt des Reichsbevollmächtigten für den "totalen Kriegseinsatz" und konnte danach die deutschen Wirtschaftsbetriebe noch besser bevormunden und kontrollieren.

Obwohl Himmler nachweislich über keinerlei militärische Erfahrung verfügte, ernannte Hitler den Reichsführer SS zum Befehlshaber des Ersatzheeres (zum Ersatzheer gehörten damals sämtliche Truppen, die im Deutschen Reich stationiert waren). Himmler wurde außerdem am 24. Januar 1945 zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Weichsel ernannt. Er war nach Meinung aller Militärexperten der unbrauchbarste Mann für diese wichtige Position und muß-

te im März 1945 schließlich völlig entnervt abgelöst werden.

In den letzten Kriegsmonaten war Hitler überhaupt nicht mehr bereit, irgendwelche Vorschläge und Forderungen seiner Generäle zu akzeptieren. Hitler verlor außerdem zunehmend den Bezug zur Realität und ignorierte fast sämtliche Ratschläge der Militärexperten. Da Hitler bis zur völligen militärischen Katastrophe Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht blieb, mußten die verbitterten Wehrmachtsoffiziere alle verhängnisvollen Fehlentscheidungen des "Führers" hinnehmen.

Hitler, der zuletzt nur noch ein zitternder Greis war, den Aufputzmittel und Drogen stark gezeichnet hatten, reagierte phasenweise bereits geistig verwirrt. In diesen Phasen neigte der depressive Führer immer häufiger zu Tobsuchtsanfällen und Wutausbrüchen, die dann gewöhnlich mit der "Entlassung" von widerspenstigen Offizieren endeten. Jeder mutige oder kritische Offizier wurde gewöhnlich sofort degradiert oder aus "gesundheitlichen Gründen" entlassen, falls er es wagte, dem Führer zu widersprechen. In den letzten Tagen des "Dritten Reiches" bedauerten es Hitler und Goebbels zutiefst, daß sie die Wehrmachtsoffiziere, der alten preußischen Prägung, nicht frühzeitig beseitigt hatten.

Die meisten Wehrmachtsoffiziere erwarteten spätestens nach der berüchtigten Casablanca-Konferenz keinen Verhandlungsfrieden mehr, denn Roosevelt und Churchill hatten sich bereits am 24. Januar 1943 in Casablanca darauf geeinigt, mit Deutschland grundsätzlich keine Friedensverhandlungen zu führen, sondern eine "bedingungslose Kapitulation zu erzwingen. Sie kannten auch die geplanten Rache- und Strafmaßnahmen der Alliierten, die während der Konferenzen von Casablanca und Teheran beschlossen wurden. Die meisten deutschen Offiziere wollten deshalb lieber "bis zum letzten Atemzug kämpfen", als einen derartigen "Frieden um jeden Preis" ("Karthago-Frieden") anerkennen zu müssen.

Während fast alle NS-Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter später feige flüchteten, ließen die Wehrmachtsoffiziere ihre Soldaten und die hilflose Zivilbevölkerung grundsätzlich nicht im Stich (Ausnahmen waren lediglich Schörner und andere "NS-Offiziere"). Die deutschen Wehrmachtsoffiziere blieben im allgemeinen bis zur Kapitulation auf ihren Posten und gingen danach mit ihren Männern in die Kriegsgefangenschaft. Im Zweiten Weltkrieg fielen insgesamt mehr als 200 deutsche Generäle als Soldaten. Mehr als 50 Wehrmachtsgeneräle begingen Selbstmord oder wurden wegen angeblicher Feigheit und Verrat durch das NS-Regime hingerichtet.

Der britische Historiker Hugh Trevor-Roper (1914-2003) schreibt später über Hitler und die deutschen Generäle (x066/71): >>... Diese Auffassung Hitlers als einen Phönix (Vogel, der sich im Feuer verjüngt), ... als eines kosmischen Phänomens, das gewöhnlichen Grenzen nicht untersteht, wurde in Deutschland nicht allgemein geteilt. Sie wurde von den Generälen nicht geteilt, diesen dickköpfigen, unmythischen, militärischen Maschinen. Für sie war er nie mehr als ein niedriger Mensch von außergewöhnlicher Macht, der von ihrer Vorstellung von einem Genie weit entfernt war.

"Wenn ich mit ihm arbeitete", sagte Halder (von 1938-42 Generalstabschef des Heeres), der fähigste dieser Klasse, "hielt ich immer nach Anzeichen des Genius in ihm Ausschau. Ich bemühte mich sehr, ehrlich und unparteiisch und von meiner Antipathie gegen den Mann nicht verblindet zu sein.

Ich fand nie das Geniale, sondern nur das Teuflische in ihm." ...<<

Jochen Löser (1918-2001, Generalmajor a.D. und freier Journalist) schreibt später über die traditionellen Spannungen zwischen den deutschen Politikern und Offizieren (x099/76): >>... Besonders tragisch war und ist das Verhältnis zwischen verantwortlichen Politikern und Soldaten in der deutschen Geschichte.

So das Verhältnis von Seeckt zur Reichsregierung und das Verhältnis von Fritsch und Beck zu Hitler vor dem Zweiten Weltkrieg und das Verhältnis von Halder, Guderian, von Rundstedt

und vielen anderen zu Hitler im Zweiten Weltkrieg.

Der 20. Juli war nur ein äußeres Zeichen dieser Spannung. Die "Domestizierung des Militärs" durch Hitler führte Deutschland in den Untergang, weil ihre fachmännischen Ratschläge nicht gehört wurden und infolgedessen die militärischen Mittel in keinem Verhältnis zu den überzogenen politischen Zielen standen. Der Wahn Hitlers, als "größter Feldherr aller Zeiten" die militärischen Fachleute beiseite zu stellen, führte zu Opfern auf beiden Seiten, wie sie die Welt noch nie zuvor hatte erleiden müssen.

Ganz frei von dieser Spannung ist auch heute das Verhältnis zwischen politischen und militärischen Führern nicht, weil die Militärs in falsch verstandener Loyalität Strategien und Theorien zustimmen, welche den politischen Zielen nicht angemessen sind. ...<<

Kurzbiographien von deutschen Wehrmachtsgenerälen

Johannes Blaskowitz (1883 in Peterswalde/Ostpreußen geboren).

Ab 1901 Berufsoffizier der "alten preußischen Schule". Seit 1916 Offizier im Generalstabsdienst. 1919 in die Reichswehr übernommen. 1936 General der Infanterie.

Führte 1939 im Polenfeldzug die 8. Armee und wurde im Oktober 1939 "Oberbefehlshaber Ost" (Generaloberst). Protestierte frühzeitig gegen die SD- und SS-Greuel in Polen und verfaßte mehrere Protestschreiben.

Fiel danach in Ungnade, wurde nicht mehr befördert und mehrfach willkürlich seines Kommandos enthoben, blieb jedoch bis zum Kriegsende aktiver Truppenführer. Erhielt am 7.04.1945 den Oberbefehl in der "Festung Holland" und traf dort frühzeitig Absprachen mit den Alliierten, um die Zivilbevölkerung zu versorgen.

Blaskowitz starb am 5.02.1948 in Nürnberg. Er beging im Gefängnis Selbstmord (Sprung aus dem Fenster), weil man ihn wegen vermeintlicher Kriegsverbrechen anklagte.

Werner von Blomberg (1878 in Stargard/Ostpommern geboren, Offizier).

Von 1927-29 Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium. Von 1933-35 Reichswehrminister. 1935-38 Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht. 1936 erster Generalfeldmarschall der Wehrmacht. 1938 ließ ihn Göring mit Sexfotos seiner 2. Frau (ehemaliges "Fotomodell" bzw. Prostituierte) erpressen und zwang ihn zum Rücktritt.

Er wurde nach dem Kriegsende wegen Vorbereitung eines Angriffskrieges von den Nordamerikanern in Nürnberg interniert. Blomberg starb am 14.03.1946 in Nürnberg.

Fedor von Bock (1880 in Küstrin/Ostbrandenburg geboren, Offizier).

Seit 1898 Armeeeingetragener. Urbild des preußischen Offiziers. 1916 als Bataillonskommandeur mit dem begehrten Orden "Pour le Merite" ausgezeichnet. 1929 Generalmajor der Reichswehr. Leitete am 15.03.1938 den Einmarsch in Österreich.

1939 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord im Polenfeldzug. 1941 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte im Rußlandfeldzug. Während der "Winterkrise vor Moskau" am 18.12.1941 als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte "abgelöst". Lehnte Hitlers Pläne ab, Stalingrad und im Kaukasus gleichzeitig anzugreifen, und mußte deshalb am 15. Juli 1942 aus "Gesundheitsgründen" einen "längeren Erholungsurlaub" antreten. Nach Hitlers Selbstmord stellte sich der Generalfeldmarschall sofort der Dönitz-Regierung zur Verfügung.

Bock fiel am 5.05.1945 bei einem Tieffliegerangriff in Lensahn (Schleswig-Holstein).

Walther von Brauchitsch (1881 in Berlin geboren, Offizier).

Seit 1900 Offizier des preußischen Heeres. Am 4.02.1938 von Hitler zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt. Im Jahre 1940 zum Generalfeldmarschall befördert. Am 19.12.1941 wegen der Rückschläge an der Ostfront und einer vermeintlichen schweren Herzkrankheit von Hitler verabschiedet.

Brauchitsch starb am 18.10.1948, fast vollständig erblindet, in britischer Haft.

Werner Freiherr von Fritsch (1880 in Benrath geboren, Offizier).

Absolvierte von 1907-10 die Kriegsakademie. Ab 1934 Chef der deutschen Heeresleitung.

Seit 1936 Generaloberst. Im Jahre 1938 unterstellten ihm Himmler und Göring homosexuelle Neigungen. Fritsch wurde danach am 4.02.1938 entlassen, jedoch im März 1938 durch das Reichkriegsgericht rehabilitiert.

Nach seiner Entlassung erklärte Fritsch gegenüber Freunden (x030/98): >>... daß dieser Mann (Hitler) Deutschlands Schicksal sei und dieses Schicksal werde seinen Lauf nehmen bis zum Ende. ...<<

Fritsch starb am 22.09.1939 in der Nähe von Warschau. Er fiel als Chef eines Artillerieregiments während des Polenfeldzuges.

Heinz Guderian (1888 in Kulm/Westpreußen geboren, Offizier).

Ab 1907 Soldat und seit 1917 Generalstabsoffizier. Gehörte 1919 dem Stab der Eisernen Division in Riga an. 1920 in die Reichswehr übernommen. 1935 Chef der ersten Panzerdivision. 1938 General der Panzertruppen.

1940 Generaloberst. Glänzender Stratege und Taktiker, der zu den erfolgreichsten deutschen Panzergenerälen des Zweiten Weltkrieges zählte. Der Pionier der Panzerwaffe und "Meister der Blitzkriegsführung" wurde am 25.12.1941 nach schweren Konflikten mit Generalfeldmarschall von Kluge und Hitler wegen angeblicher Befehlsverweigerung "beurlaubt" und durch General Schmidt abgelöst. Erhielt bis zum 20.02.1943 keine neuen militärischen Aufgaben. Nach dem "Hitler-Attentat" vom 20.07.1944 überraschend zum Chef des Generalstabes ernannt. Da es später jedoch wiederholt zu lautstarken Auseinandersetzungen mit Hitler kam, mußte der Generaloberst am 28.03.1945 endgültig gehen und "aus gesundheitlichen Gründen" einen "längeren Urlaub" antreten.

Von 1945-48 in nordamerikanischer Kriegsgefangenschaft. Er veröffentlichte z.B. "Achtung Panzer" (1937), "Erinnerungen eines Soldaten" (1951).

Guderian starb am 14.05.1954 in Schwangau bei Füssen.

Franz Halder (1884 in Würzburg geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier und danach Berufssoldat sowie Taktiklehrer der Reichswehr. Ab 1.09.1938 Generalstabschef des Heeres.

Seit 1940 Generaloberst. Weigerte sich im Jahre 1942, Truppen von der übrigen Ostfront nach Stalingrad zu verlegen und wurde danach durch Hitler am 24.09.1942 wegen "Befehlsverweigerung" entlassen. Halder, der sich bis dahin vor allem als "unermüdlicher Militärstratege" auszeichnete, mußte gehen, weil er den Angriff auf Stalingrad entschieden ablehnte. Nach dem gescheiterten Attentat entging Halder, der sich durch den Treueid gebunden fühlte und deshalb kein aktiver Widerstandskämpfer wurde, nur durch glückliche Umstände der Hinrichtung. Er wurde nach dem 20.07.1944 verhaftet und erlebte das Kriegsende im Konzentrationslager.

Er verfaßte später mehrere Bücher (z.B. "Hitler als Feldherr"). Halder starb am 2.04.1972 in Aschau/Chiemgau.

Ewald von Kleist (1881 in Braunfels/Lahn geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier. 1919 von der Reichswehr übernommen. 1932 Generalmajor. Während der "Fritschkrise" im Jahre 1938 entlassen.

Nach dem Kriegsausbruch reaktiviert. Befehligte als Panzerexperte verschiedene Panzerverbände im Polenfeldzug, Westfeldzug, Balkanfeldzug und im Ostkrieg. Ab 22.11.1942 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A in der Sowjetunion. Seit dem 1.02.1943 Generalfeldmarschall. Er wurde am 30.03.1944 von Hitler für den "Verlust" der Halbinsel Krim verantwortlich gemacht, seines Kommandos enthoben und entlassen.

Kleist geriet 1945 in nordamerikanische Gefangenschaft. Im Jahre 1948 lieferten die Nordamerikaner ihn wegen angeblicher Kriegsverbrechen an Jugoslawien aus, wo er zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Tito "reichte" den Häftling schließlich 1949 an die UdSSR weiter. Kleist starb 1954 in einem sowjetischen Lager für "Kriegsverbrecher".

Wilhelm Ritter von Leeb (1876 in Landsberg am Lech geboren, Offizier).

1895 Eintritt in die bayerische Armee. Im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier. 1919 von der Reichswehr übernommen. 1929 Generalmajor. Während der "Fritschkrise" im Jahre 1938 entlassen. Im Oktober 1938 reaktiviert.

1940 Generalfeldmarschall. Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord, die bis nach Leningrad vorstieß. Führte im Winter 1941 eigenmächtige Frontverkürzungen durch und beantragte außerdem den Rückzug aus dem Gebiet von Leningrad, obwohl Hitler das bedingungslose Halten der besetzten Gebiete angeordnet hatte. Leeb wurde deshalb am 16.01.1942 von Hitler entlassen.

1948 verurteilte ihn ein US-Militärgericht wegen angeblicher Weitergabe des Kommissarbefehls zu 3 Jahren Gefängnis. Leeb starb am 29.04.1956 in Hohenschwangau.

Erich von Manstein (1887 in Berlin geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier. 1919 von der Reichswehr übernommen. 1936 Generalmajor.

1942 Generalfeldmarschall. Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd. Zählte damals zu bedeutendsten und fähigsten deutschen Heerführern, seine erfolgreiche "Strategie der Aushilfen" rettete z.B. im Jahre 1943 die gesamte südliche Ostfront. Er wurde am 30.03.1944 wegen eigenmächtiger Rückzugsbefehle von Hitler abgesetzt und erhielt danach keine weiteren Aufgaben mehr.

Manstein, der bis zu seiner Entlassung fast ständig heftige Auseinandersetzungen mit Hitler führte, wurde am 19.12.1949 wegen angeblicher Kriegsverbrechen (Weitergabe des Kommissarbefehls, Billigung der SD-Einsatzgruppen) durch ein britisches Kriegsgericht zu einer Gefängnisstrafe von 18 Jahren verurteilt. Er wurde jedoch im Mai 1953 aus Gesundheitsgründen entlassen und betätigte sich später als Militärberater der deutschen Bundesregierung.

Manstein starb am 10.06.1973 in Irschenhausen/Isartal.

Walter Model (1891 in Genthin/Magdeburg geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg Truppen- und Generalstabsoffizier. 1919 von der Reichswehr übernommen. 1938 Generalmajor.

Der preußische Berufssoldat war ein "Meister der Defensive". Er bewährte sich im Ostkrieg als "Hitlers Feuerwehrmann" und gehörte zu den wenigen Generälen, die sich dem Führer nicht nur widersetzen und ihm widersprechen durften, sondern es gelang ihm auch oft, Hitlers Befehle elegant zu umgehen. 1944 Generalfeldmarschall. Im April 1945 konnte sich die Heeresgruppe B unter Models Führung, im sog. "Ruhrkessel", 18 Tage gegen überlegene nord-amerikanische Streitkräfte halten.

Model starb am 21.04.1945 in Lintorf bei Düsseldorf. Er beging nach der Kapitulation Selbstmord, um der Gefangenschaft zu entgehen.

Erwin Rommel (1891 in Heidenheim geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg 1917 mit dem beehrten Orden "Pour le Merite" ausgezeichnet. 1929-33 Taktiklehrer der Reichswehr. Am 1.08.1939 zum Generalmajor ernannt.

Im Mai 1940 Befehlshaber der 7. Panzerdivision in Frankreich. Ab Februar 1941 leitete der glänzende Militärstrategie und äußerst beliebte, volkstümliche Kriegsheld den Afrikafeldzug. Der "unbesiegbare Wüstenfuchs" mußte schließlich im Frühjahr 1943 den Rückzug antreten. Rommel (seit 1942 Generalfeldmarschall) wurde wegen angeblicher Beteiligung am Hitler-Attentat (Mitwisserschaft) zum Selbstmord gezwungen.

Da Rommel der Anklage vor dem Volksgerichtshof entgehen und seine Familie schützen wollte, wählte er am 14.10.1944 den Freitod (Giftkapsel). Nach dem Selbstmord des legendären Armeeführers ließ Hitler offiziell verkünden, daß Rommel an den Folgen einer Verwundung gestorben sei und ordnete zur Tarnung ein Staatsbegräbnis mit allen militärischen Ehren an. Hitler, Göring und Himmler schickten sogar Beileidstelegramme an die Familie Rommel.

Gerd von Rundstedt (1875 in Aschersleben geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier. 1919 von der Reichswehr übernommen. 1932 Generalmajor.

Seit 1940 Generalfeldmarschall. Er wurde am 28.11.1941 als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd in der Sowjetunion abgelöst, weil er Hitlers Befehle mißachtete und seine Truppen aus Rostow zurücknahm. Im März 1942 setzte Hitler Generalfeldmarschall Rundstedt wieder als Armeeführer an der Westfront ein. Er nahm an der katastrophalen Ardennenoffensive teil und wurde im März 1945 endgültig "verabschiedet".

Infolge einer schweren Krankheit wurde Rundstedt 1949 aus britischer Gefangenschaft entlassen. Rundstedt starb am 24.02.1953 in Hannover.

Ferdinand Schörner (1892 in München geboren, Offizier).

Im Ersten Weltkrieg mit dem begehrten Orden "Pour le Merite" ausgezeichnet. 1919 von der Reichswehr übernommen. Der krankhaft ehrgeizige Mann konnte später die Ansprüche des Reichswehrgeneralstabs nicht erfüllen, so daß seine eigentliche militärische Karriere erst während des Zweiten Weltkrieges begann.

Ab 1940 Generalmajor. Er zeichnete sich während des Ostkrieges durch maßlose Brutalität, Menschenverachtung und Rücksichtslosigkeit gegenüber den feindlichen Truppen aus. Die deutschen Soldaten, die er in den letzten Kriegsmonaten regelrecht verheizte, waren ebenfalls nirgends vor den "NS-Kommissaren" sicher. In Schörners Einheiten herrschten ständig brutaler Terror und Willkür.

Die "fliegenden Standgerichte" waren andauernd unterwegs. Todesurteile und Hinrichtungen gehörten zur allgemeinen Tagesordnung. Jeder Wehrmachtsangehörige, der sich angeblich unerlaubt von der Truppe entfernte, wurde sofort als "Fahnenflüchtiger" am nächsten Baum aufgehängt. Der "NS-Offizier" Schörner stand schon frühzeitig als Kriegsverbrecher auf der sog. "Schwarzen Liste" der Sowjets.

In der Kriegsgefangenschaft wurde Schörner (seit 1945 Generalfeldmarschall), der selbst von der Kampffront geflohen war, von Wehrmachtssoldaten verraten. Die Amerikaner lieferten ihn bereits Ende Mai 1945 an die Sowjetunion aus. Als Schörner 1955 nach Deutschland zurückkehrte, wurde er wegen seiner Verbrechen gegenüber Wehrmachtsangehörigen angeklagt und 1957 wegen Totschlags zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Schörner starb am 2.07.1973 in München.